MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
# 150 (1939)

126 (16.3.1939) Abend-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-244200

Einzelpreis 10 Pf.

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 42 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 50 Pfg. Postbest.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abbestellungen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Neckarstadt: 1, Fo-Hauptstr. 55, W-Cypauer Str. 8, Seckenheimer Str. 1. Abbestellungen müssen bis spätest 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 70 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 6. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe A — Donnerstag, 16. März 1939 — 150. Jahrgang — Nr. 126

# Böhmen und Mähren werden Großdeutschland eingegliedert

## Eine Proklamation des Führers verkündet das Reichsprotektorat

# Auch die Slowakei schließt sich Deutschland an

## Eine neue Geschichte beginnt

**Böhmen wird wieder deutsches Land, unter autonomer Verwaltung - Reichsprotektor residiert in Prag - Einführung der Nürnberger Gesetze**

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Prag, 16. März.

Der Führer hat unter dem 16. März auf der Prager Burg folgenden Erlaß über das Protektorat Böhmen und Mähren unterzeichnet:

Ein Jahrtausend lang gehörten zum Lebensraum des deutschen Volkes die böhmisch-mährischen Lande. Gewalt und Unverstand haben sie aus ihrer alten historischen Umgebung willkürlich gerissen und schließlich durch ihre Einfügung in das künstliche Gebilde der Tschecho-Slowakei den Herd einer ständigen Unruhe geschaffen. Von Jahr zu Jahr verschärfte sich die Gefahr, daß aus diesem Raume heraus — wie schon einmal in der Vergangenheit — eine neue ungeheuerliche Bedrohung des europäischen Friedens kommen würde. Denn dem tschecho-slowakischen Staat und seinen Machthabern war es nicht gelungen, das Zusammenleben der in ihm willkürlich vereinigten Völkergruppen vernünftig zu organisieren und damit das Interesse aller Beteiligten an der Aufrechterhaltung ihres gemeinsamen Staates zu erwecken und zu erhalten. Er hat dadurch aber seine innere Lebensunfähigkeit erwiesen und ist deshalb nunmehr der tatsächlichen Auflösung verfallen.

Das Deutsche Reich aber kann in diesem für seine eigene Ruhe und Sicherheit sowohl als auch für das allgemeine Wohlergehen und den allgemeinen Frieden so entscheidend wichtigen Gebiete keine andauernden Störungen dulden. Früher oder später müßte es als die durch die Geschichte und geographische Lage am stärksten interessierte und in Mitleidenschaft gezogene Macht die schwersten Folgen zu tragen haben. Es entspricht daher dem Gebot der Selbsterhaltung, wenn das Deutsche Reich entschlossen ist, zur Wiederherstellung der Grundlagen einer vernünftigen mitteleuropäischen Ordnung entscheidend einzugreifen, und die sich daraus ergebenden Anordnungen zu treffen, denn es hat in seiner tausendjährigen geschichtlichen Vergangenheit bereits bewiesen, daß es dank sowohl der Größe als auch der Eigenschaften des deutschen Volkes allein berufen ist, diese Aufgaben zu lösen.

Erfüllt von dem ernsten Wunsch, den wahren Interessen der in diesem Lebensraum wohnenden Völker zu dienen, das nationale Eigenleben des deutschen und des tschechischen Volkes sicherzustellen, dem Frieden und der sozialen Wohlfahrt aller zu nützen, ordne ich daher namens des Deutschen Reiches als Grundlage der das künftige Zusammenleben der Bewohner dieser Gebiete das folgende an:

**Artikel 1.**

1. Die von den deutschen Truppen im März 1939 besetzten Landesteile der ehemaligen tschecho-slowakischen Republik gehören von jetzt ab zum Gebiet des Großdeutschen Reiches und treten als „Protektorat Böhmen und Mähren" unter dessen Schutz.

2. Soweit die Verteidigung des Reiches es erfordert, trifft der Führer und Reichskanzler für einzelne Teile dieser Gebiete eine hiervon abweichende Regelung.

**Artikel 2.**

1. Die volksdeutschen Bewohner des Protektorats werden deutsche Staatsangehörige und nach den Vorschriften des Reichsbürgergesetzes vom 15. September 1935 (RGBl II Seite 1146) Reichsbürger. Für sie gelten daher auch die Bestimmungen zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre. Sie unterstehen deutscher Gerichtsbarkeit.

2. Die übrigen Bewohner von Böhmen und Mähren werden Staatsangehörige des Protektorats Böhmen und Mähren.

**Artikel 3.**

1. Das Protektorat Böhmen und Mähren ist autonom und verwaltet sich selbst.

2. Es übt seine ihm im Rahmen des Protektorats zustehenden Hoheitsrechte im Einklang mit den politischen, militärischen und wirtschaftlichen Belangen des Reiches aus.

3. Diese Hoheitsrechte werden durch eigene Organe und eigene Behörden mit eigenen Beamten wahrgenommen.

**Artikel 4.**

Das Oberhaupt der autonomen Verwaltung des Protektorats Böhmen und Mähren genießt den Schutz und die Ehrenrechte eines Staatsoberhauptes. Das Oberhaupt des Protektorats bedarf für die Ausübung seines Amtes das Vertrauen des Führers und Reichskanzlers.

**Artikel 5.**

1. Als Wahrer der Reichsinteressen ernennt der Führer und Reichskanzler einen „Reichsprotektor in Böhmen und Mähren". Sein Amtssitz ist Prag.

2. Der Reichsprotektor hat als Vertreter des Führers und Reichskanzlers und als Beauftragter der Reichsregierung die Aufgabe, für die Beachtung der politischen Richtlinien des Führers und Reichskanzlers zu sorgen.

3. Die Mitglieder der Regierung des Protektorats werden vom Reichsprotektor bestätigt. Die Bestätigung kann zurückgenommen werden.

4. Der Reichsprotektor ist befugt, sich über alle Maßnahmen der Regierung des Protektorates unterrichten zu lassen und ihr Ratschläge zu erteilen. Er kann gegen Maßnahmen, die das Reich zu schädigen geeignet sind, Einspruch einlegen und bei Gefahr im Verzuge die im gemeinsamen Interesse notwendigen Anordnungen treffen.

5. Die Verkündung von Gesetzen, Verordnungen und sonstigen Rechtsvorschriften sowie der Vollzug von Verwaltungsmaßnahmen und rechtskräftigen gerichtlichen Urteilen ist auszusetzen, wenn der Reichsprotektor Einspruch einlegt.

## Auch die Slowakei!!

**Prag, 16. März. (Funkmeldung der NMZ.)**

**Der slowakische Ministerpräsident Tiso hat an den Führer folgendes Telegramm gerichtet:**

**„Im starken Vertrauen auf Sie, den Führer und Reichskanzler des Großdeutschen Reiches, unterstellt sich der slowakische Staat Ihrem Schutze.**

**Der slowakische Staat bittet Sie, diesen Schutz zu übernehmen.**

**gez. Tiso."**

**Der Führer hat darauf geantwortet:**

**„Ich bestätige den Empfang Ihres gestrigen Telegramms und übernehme hiermit den Schutz des slowakischen Staates.**

**gez. Adolf Hitler."**

---

**Artikel 6.**

1. Die auswärtigen Angelegenheiten des Protektorats, insbesondere den Schutz seiner Staatsangehörigen im Auslande, nimmt das Reich wahr. Das Reich wird die auswärtigen Angelegenheiten so führen, wie es den gemeinsamen Interessen entspricht.

2. Das Protektorat erhält einen Vertreter bei der Reichsregierung mit der Amtsbezeichnung „Gesandter".

**Artikel 7.**

1. Das Reich gewährt dem Protektorat den militärischen Schutz.

2. In Ausübung dieses Schutzes unterhält das Reich im Protektorat Garnisonen und militärische Anlagen.

3. Für die Aufrechterhaltung der inneren Sicherheit und Ordnung kann das Protektorat eigene Verbände aufstellen. Organisation, Stärke, Zahl und Bewaffnung bestimmt die Reichsregierung.

**Artikel 8.**

Das Reich führt die unmittelbare Aufsicht über das Verkehrswesen sowie das Post- und Fernmeldewesen.

**Artikel 9.**

Das Protektorat gehört zum Zollgebiet des Deutschen Reiches und untersteht seiner Zollhoheit.

**Artikel 10.**

1. Gesetzliches Zahlungsmittel ist neben der Reichsmark bis auf weiteres die Krone.

2. Das Verhältnis beider Währungen zueinander bestimmt die Reichsregierung.

**Artikel 11.**

1. Das Reich kann Rechtsvorschriften mit Gültigkeit für das Protektorat erlassen, soweit das gemeinsame Interesse es erfordert.

2. Soweit ein gemeinsames Bedürfnis besteht, kann das Reich Verwaltungszweige in eigene Verwaltung übernehmen und die dafür erforderlichen reichseigenen Behörden einrichten.

3. Die Reichsregierung kann die zur Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ordnung erforderlichen Maßnahmen treffen.

**Artikel 12.**

Das zur Zeit in Böhmen und Mähren geltende Recht bleibt in Kraft, soweit es nicht dem Sinne der Uebernahme des Schutzes durch das Deutsche Reich widerspricht.

**Artikel 13.**

Der Reichsminister des Innern erläßt im Einvernehmen mit den beteiligten Reichsministern die zur Durchführung und Ergänzung dieses Erlasses erforderlichen Rechts- und Verwaltungsgesetze.

Prag, 16. März 1939.

Der Führer und Reichskanzler: gez. Adolf Hitler
Der Reichsminister des Innern: gez. Dr. Frick
Der Reichsminister des Auswärtigen: gez. v. Ribbentrop
Der Reichsminister und Chef der Reichskanzlei: gez. Dr. Lammers.

MARCHIVUM

# Die Prager Stadtverwaltung beim Führer

## Der Oberbürgermeister der Stadt verspricht loyale Zusammenarbeit

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Prag, 16. März.

Der Führer empfing heute mittag in der Prager Burg die Vertreter der Prager Stadtverwaltung und die der deutschen Volksgruppe in Prag und zwar den Primator der Hauptstadt Prag, Dr. Klapka, den Primator-Stellvertreter Prof. Pfitzner, den Präsidialvorstand der Stadt Prag, Ingenieur Denk sowie für die Volksgenossen aus den deutschen Sprach- und Volksinseln Farellek.

Der Primator der Hauptstadt Prag, Dr. Klapka, begrüßte den Führer im Namen der Stadt Prag und seiner Bevölkerung. Er bat den Führer, die Stadt Prag und das tschechische Volk unter seinen Schutz zu nehmen. Er gab die Versicherung einer loyalen Zusammenarbeit ab und sprach die Hoffnung aus, daß diese Zusammenarbeit zum Segen beider Völker gereichen werden.

Der Primatorstellvertreter begrüßte den Führer namens der Deutschen Prags, die auf einem heißumkämpften Vorposten bis zur Stunde der Befreiung und Einzug ihres Retters ausgehalten hätten und heute namenlose Freude über ihre Befreiung empfänden.

Farellek entbot dem Führer den Gruß der deutschen Sprachinseln und gab gleichfalls der großen Freude der deutschen Volksgruppe über ihre Befreiung durch den Führer Ausdruck.

**Der Führer dankte in einer kurzen Erwiderung und verhieß der Stadt Prag sowie den Ländern Böhmen und Mähren eine lange Zeit des Friedens und der kulturellen Entwicklung.**

### Prag sieht dem Einzug der Truppen zu

+ Prag, 16. März.

Auch am Donnerstag bildet der Einzug deutscher Truppen in Prag das Hauptinteresse der tschechischen Bevölkerung. Obwohl in allen Geschäften und Betrieben die Arbeit in vollem Umfange aufgenommen ist und in den Seitengassen das Leben seinen normalen Gang geht, sind doch die Einmarschstraßen von einer großen Menschenmenge umsäumt, die mit Bewunderung auf die deutschen Truppen blickt.

Das Interesse an dem nie gesehenen Schauspiel hat alle anderen Empfindungen in den Hintergrund gedrängt. Haben bereits gestern die einziehenden motorisierten Truppen so manche Illusion und falsche Vorstellung über die deutsche Armee zerstört, so gilt dies nicht weniger für die Infanterie, die während der Vormittagsstunden durch die Straßen der Prager Innenstadt marschiert.

### Einführung der Rechtsfahrordnung

NdZ Berlin, 16. März.

Die erste Nummer des Verordnungsblattes für Böhmen und Mähren enthält eine Anordnung des Oberbefehlshabers des Heeres über die Einführung der Rechtsfahrordnung. Die Anordnung bestimmt, daß die in den unter dem Schutz der deutschen Truppen gestellten Gebiete geltenden Straßenverkehrsvorschriften im Sinn der Rechtsfahrordnung anzuwenden sind.

### Dr. Hacha beim Führer

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Prag, 16. März.

**Der Führer empfing heute nachmittag, 14.30 Uhr, Staatspräsident Dr. Hacha.**

**Vorher hatte der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop Staatspräsident Dr. Hacha aufgesucht und ihm den vom Führer proklamierten Erlaß über die Errichtung des Reichsprotektorats Böhmen und Mähren überreicht.**

### Der Führer grüßt die Deutschen Prags

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Prag, 16. März.

**Kurz vor 11 Uhr begab sich der Führer auf den Balkon der Burg, um die seit den frühen Morgenstunden vor der Burg zu Tausenden versammelten Deutschen Prags zu grüßen. In dem Augenblick als der Führer den Balkon betritt, braust ihm ein tausendstimmiger Jubelschrei der Deutschen entgegen. Minutenlang dauern die Kundgebungen, die immer wieder von Sprechchören „Führer, wir danken Dir", unterbrochen werden, und die dann wieder in minutenlange Siegheil-Rufe übergehen. Immer wieder dankt der Führer sichtlich bewegt für die Treue- und Freudenkundgebungen, die die Deutschen Prags ihm entgegenbringen.**

### Dr. Frick nach Prag berufen

dnb Berlin, 16. März.

Der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, hat sich auf Befehl des Führers zur Klärung der staatsrechtlichen Fragen im böhmisch-mährischen Raum am Donnerstag im Flugzeug des Führers nach Prag begeben.

# Von Brauchitsch berichtet dem Führer

## Der Führer dankt der Wehrmacht für ihre vorzüglichen Leistungen

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Prag, 16. März.

**Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, erstattete am Donnerstag kurz nach 12 Uhr dem Führer und Obersten Befehlshaber auf der Prager Burg Meldung über den Verlauf der Aktion des Heeres. Beim Eintreffen des Oberbefehlshabers des Heeres auf der Burg erwies eine Ehrenkompanie des Ehrenbataillons des I.-R. 102, das die Burgwache übernommen hat, die Ehrenbezeugungen.**

### Dank des Führers an die Truppen

dnb Prag, 16. März.

**Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat an den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, folgenden Erlaß gerichtet:**

**An den Oberbefehlshaber des Heeres!**

**Das Heer hat am 15. März 1939 durch die rasche Besetzung der wichtigsten Städte Böhmens und Mährens altes Reichsgebiet unter die Hoheit Großdeutschlands gestellt.**

**Trotz der Unbilden stürmischer Winterlage und schwieriger Wegverhältnisse haben die Verbände des Heeres und die ihnen unterstellten Einheiten der Luftwaffe wenige Stunden nach Ausgabe des Befehls die Grenzen überschritten und ihre Marschziele erreicht.**

**Truppen, die ich auf der Fahrt nach Prag antraf, machten trotz der hinter ihnen liegenden Anstrengungen einen vorzüglichen Eindruck.**

**Ich spreche Offizier und Mann für ihre Leistung und Haltung meine besondere Anerkennung aus.**

**gez. Adolf Hitler.**

# Die Aufregung in Paris

## Die Regierung ist ruhig, die Kammer gebärdet sich aber umso wilder

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters

— Paris, 16. März.

Das Verschwinden des unabhängigen Staates Tschechei von der Landkarte Europas ist nunmehr in das Bewußtsein aller französischen Politiker und Diplomaten und des französischen Volkes eingegangen. Die Zeitungen und der Rundfunk überstürzten sich in der Wiedergabe möglichst bunter und oft sensationeller sowie sentimentaler Nachrichten. Der deutsche Botschafter Graf Welczek hat der französischen Regierung amtlich den Wortlaut des Abkommens zur Kenntnis gebracht, das zwischen dem Führer und Reichskanzler mit den Vertretern der Tschechei über das künftige Schicksal des Landes abgeschlossen worden ist. Gestern abend fand darüber hinaus noch eine längere Unterredung zwischen dem deutschen Botschafter Graf Welczek und dem Außenminister Bonnet statt.

In den dem Quai d'Orsay nahestehenden Kreisen ist man über die neuen Ereignisse keineswegs so beunruhigt, wie es nach der Lektüre einiger Zeitungen den Anschein haben könnte. Die Diplomaten vom Fach behaupten vielmehr, daß sich die Dinge nach dem natürlichen Schwergewichtsgesetz entwickelt hätten und daß die Tschechen nun nach dem politischen Fallgesetz gefallen seien. Nur sei dabei der deutsche Dynamismus noch schneller gewesen, als man hier schon angenommen hätte. Die Tschechen haben sich etwa drei Monate vor dem vermuteten Zeitpunkt des französischen diplomatischen Kalenders ergeben. Man betont allenthalben, daß durch die neue Lage sich die politisch-strategische Aufgabe Frankreichs in keiner Weise geändert hätte, denn das Schicksal im südosteuropäischen Raume sei nämlich durch die Münchener Konferenz — die für die französische Diplomatie viel weittragender und einschneidender gewesen wäre als die heutigen Ereignisse — vollkommen neu bestimmt worden.

Das hindert natürlich keineswegs die parlamentarischen Kreise und die Presse, nunmehr wiederum gegen Deutschland Sturm zu blasen. Dabei liefen gestern in der außenpolitischen Kommission der Kammer eine Reihe von Abgeordneten auch gegen die Regierung Daladier-Bonnet Sturm, weil diese Regierung sich auf das Münchener Abkommen eingelassen habe. Dabei vergessen die Parlamentarier vollkommen, daß das französische Parlament dem Münchener Friedensvertrag einstimmig zugestimmt hat.

Der kommunistische Abgeordnete Peri erklärte in der Sitzung, man könne nach dem „deutschen Gewaltstreich" nicht mehr vom Münchener Frieden sprechen. Der nationale Abgeordnete de Kerillis, der sich in den letzten Monaten überhaupt immer als wütender Deutschenfeind gezeigt hat, betonte, daß nunmehr nichts mehr vom Münchener Frieden übriggeblieben sei. Frankreich müsse sich nun darauf gefaßt machen, daß Italien seine Forderungen in schärfster Form vorbringen und daß auch die spanische Frage in eine neue Phase eintreten würde. Gleichzeitig verlangten die Abgeordneten von Léon Blum links bis zu Pharnegaray rechts, daß eine große außenpolitische Debatte stattfinde, damit das französische Parlament sozusagen in „nationaler Uebereinstimmung" gegen den „Gewaltstreich gegen Prag" protestiere.

Auch gewisse Zeitungen der französischen Presse tun sich in wütenden Protesten hervor. Das gilt vor allen Dingen vom „Paris Soir".

Der offiziöse „Temps" dagegen zeigt in seinem heutigen Leitartikel weit ruhigere Ueberlegung: „Die internationalen Garantien gegenüber einem angegriffenen Staat kommen in dem Fall der Tschecho-Slowakei nicht in Frage, denn es handelt sich hier um einen Staat, der von innen her zusammenbricht, der von selbst auseinanderfällt und der selber freiwillig seinen Selbstverzicht unterschreibt. Immerhin muß man aber die weiteren Entwicklungen der Ereignisse auf internationalem Gebiet genau verfolgen, denn man sieht, daß Deutschland allein aus seinem eigenen Willen heraus handelt, ohne vorherige Befragung mit anderen Mächten, mit denen es doch Abkommen hinsichtlich der Zusammenarbeit und der gegenseitigen Befragung abgeschlossen hat. Man darf sich wohl die Frage stellen, inwieweit diese Taktik der Reichsregierung mit der loyalen Durchführung einer Politik der Zusammenarbeit in Einklang gebracht werden kann."

# London sieht ein...

## Man klopft sich an die Brust und erkennt die Schuld von Versailles

dnb. London, 16. März.

Das historische Wort „Die Tschecho-Slowakei hat aufgehört zu bestehen", und die Tatsache, daß auf den Türmen der Prager Burg die Hakenkreuzflagge gehißt wurde, nachdem der Führer in dem alten Schloß der böhmischen Könige seinen Einzug gehalten hatte, geben den Londoner Blättern das Gepräge.

Die „Times" erscheint ausnahmsweise unter mehrspaltigen Ueberschriften wie „Deutsche Truppen besetzen Prag — Die Tschecho-Slowakei hört auf, zu bestehen".

In den Kommentaren der Blätter ist nach wie vor von irgendeinem Schritt von britischer Seite keine Rede. In den maßgebenden Zeitungen wird vielmehr auf die Rede Chamberlains verwiesen.

Die „Times" meint, man könne für das deutsche Vorgehen eine „gewisse Entschuldigung" in den Fehlern finden, die die Alliierten in der Vergangenheit gemacht hätten, und man müsse den Deutschen daher eine „gewisse Berechtigung" zusprechen. Auch das deutsche Vorgehen in der Slowakei könne plausibel verteidigt werden; zumindest habe ihm ein Votum des slowakischen Landtages zugrunde gelegen und eine Aufforderung, die nicht lediglich einem verleiteten und widerstrebenden Volke entrissen worden sei. Man müsse zugeben, daß der Vertrag von Versailles oder zumindest die Art und Weise seiner Anwendung für die staatlichen Notwendigkeiten in Europa keine Antwort geliefert und keine Lösung gebracht habe.

„Daily Expreß" (Beaverbrook) erklärt mit aller Deutlichkeit, daß es nach amtlicher britischer Ansicht jetzt mit jeglicher Garantie für die ehemalige Tschecho-Slowakei vorbei sei, da das Land aufgehört habe zu bestehen. Die Politik der militärischen und diplomatischen Stärkung Englands werde fortgesetzt und beschleunigt. Allerdings finde der Vorschlag Edens, eine alle Parteien umschließende Regierung zu bilden, im Ministerkreis nicht viel Anklang. Auch in führenden Labourkreisen werde er mißbilligt.

„Daily Mail" (Rothermere) verweist auf die Erklärung Chamberlains, daß das Verschwinden der Tschecho-Slowakei Verwirrung in die europäische Lage bringe, führt dann aber fort, „Verwirrung, aber keine Katastrophe". Man gewinne nichts dabei, wenn man die Zukunft in einem düsteren Licht sehe. Die endgültige Auflösung der Tschecho-Slowakei sei fast unvermeidlich gewesen. England habe keinen Grund, sich Vorwürfe zu machen. Die endgültige Zersplitterung der Tschecho-Slowakei sei auf deren innere Zerrissenheit, nicht aber auf einen Angriff von außen her zurückzuführen. Die britische Garantie für ihre Grenzen werde damit hinfällig.

Wieso der Vorsitzende der Oppositionsliberalen, Archibald Sinclair, die erstaunliche Feststellung mache, daß die Slowaken ebenso loyal zum gemeinsamen Staate gehalten hätten wie die Tschechen? Habe Sinclair denn niemals davon gehört, daß den Slowaken Autonomie versprochen worden sei, die Prag ihnen fast 20 Jahre lang verweigert habe? Eden schlage ein Militärbündnis der demokratischen Nationen vor. Aber schon der Versuch sei fehlgeschlagen.

Der konservative „Daily Telegraph" und die Oppositionsblätter „Daily Herald" (marxistisch) und „News Chronicle" (liberal) ergehen sich, wie nicht anders zu erwarten war, in kurzsichtigen Angriffen gegen Deutschland, die jeder Sachlichkeit entbehren.

# Italien: „säkulares Geschehen"!

## „Was geschehen ist, ist eine historische Selbstverständlichkeit"

Drahtber. uns. röm. Korrespondenten

— Rom, 16. März.

**„Das Ende der Tschecho-Slowakei" — „Die gegenwärtigen Vorgänge in Berlin und Prag" — unter solchen Titeln wurden die Extraausgaben der römischen Blätter ausgerufen und fanden in der Bevölkerung reißenden Absatz. Italien steht vollkommen unter dem Eindruck eines Vorganges, der von den Regierungsstellen bis zum einfachsten Zeitungsleser als historisch notwendig beurteilt und mit aufrichtigster Sympathie begrüßt wird.**

Die Presse verweist einmütig darauf, daß jetzt die Lösung erreicht worden sei, die Mussolini in seinem „Brief an Runciman" gefordert und vorausgesagt hatte: die Aufteilung des künstlichen Gebildes, das sich Tschecho-Slowakei nannte, gemäß dem Willen der nur mit Zwang in ihm zusammengehaltenen Völker. „Lavoro Fascista" stellt fest, daß Preßburg und Prag, Tiso und Hacha, den Führer um den Schutz des Deutschen Reiches gebeten haben, und daß daher kein Auswärtiges Amt einen Rechtsgrund für eine Intervention hat. Das Blatt führt aus, daß die Volkstumsplitter auf tschecho-slowakischem Boden ganz naturgemäß zum Anschluß an die großen historischen Gebilde drängen, die einst das Habsburger Reich waren und heute das Dritte Reich sind. Man könne daher auch nicht sagen, daß Deutschland die jüngsten Ereignisse provoziert hätte. Im Gegenteil habe es im vorigen Oktober den Auflösungsprozeß der Republik aufzuhalten versucht. „Heute sind es die Böhmen, Mähren, Slowaken und Ruthenen gewesen, die, unfähig, ein einheitliche Ordnung zu bilden, geteilt und feindlich untereinander, die Hilfe des deutschen Gesetzes herbeiriefen."

Andere Blätter wie die „Stampa" stellen fest, daß Prag selbst die Schuld an den jüngsten Ereignissen trage, da es trotz des guten Willens einiger Männer nicht von den durch die Abkommen von München und Wien gegebenen Möglichkeiten einer föderalistischen Gestaltung der Republik Gebrauch gemacht hat, sondern in die Fehler des Benesch-Regimes zurückgefallen ist. Aber ganz allgemein und abgesehen von Schuldigen oder Nichtschuldigen im Einzelfall herrscht in Rom der Eindruck vor, daß es sich hier um ein säkulares Geschehen handelt.

Der Duce hat diese Entwicklung vorausgesehen und Italien begrüßt sie. „Wir müssen diese Dinge", so sagt der „Corriere della Sera", „unter dem doppelten Gesichtspunkt der Achsenpolitik und der schrittweisen unvermeidlichen Lösung des Problems der Ordnung von Völkern und Staaten auf nationaler Grundlage betrachten".

### Mährisch-Ostrau dankt der Wehrmacht

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 16. März.

Beim Oberkommando der Wehrmacht ging am Mittwoch aus Mährisch-Ostrau folgendes Telegramm ein:

„An die Deutsche Wehrmacht, Berlin. Die deutsche Bevölkerung des Ostrauer Gebietes dankt der Wehrmacht für die unblutige Befreiung aus großer Not."

Das Leben in Mährisch-Ostrau läuft jetzt völlig normal weiter. Da am Mittwoch gerade Markttag war, kamen auch aus der Umgebung zahlreiche Deutsche und Tschechen als Käufer und Verkäufer. Vom frühen Morgen an entwickelte sich auf verschiedenen Plätzen der Stadt das übliche Bild eines bunten Marktlebens. Der Verkehr der Straßenbahn und Omnibusse in der Stadt und in die Umgebung wurde ohne Einschränkung aufrecht erhalten. Er ist aber bereits auf den Rechtsverkehr umgestellt. Große zweisprachige Plakate weisen auf die neue Verkehrsregelung hin.

Auf dem Platz vor dem Neuen Rathaus spielte am Mittwoch zum ersten Male eine deutsche Wehrmachtskapelle, umgeben von einer riesigen Zuhörermenge. Die Einmarschstraßen der Truppen aber waren den ganzen Tag über umsäumt von einer dichten Mauer froher und begeisterter deutscher Menschen.

Die deutschen Truppen haben inzwischen fast das gesamte Gebiet um Mährisch-Ostrau zwischen der deutschen und slowakischen Grenze besetzt und das Land unter den Schutz des Reiches genommen. Ueberall zeigt sich bei ihrem Einzug das gleiche Bild. Von der volksdeutschen Bevölkerung wurden die Soldaten des Führers mit hellem Jubel begrüßt.

Aber auch bei der tschechischen Bevölkerung hat sich die Besonnenheit durchgesetzt, nachdem die Macht der Hetzer und Provokateure gebrochen wurde. In völliger Ordnung hat sich die Uebernahme der Vollzugsgewalt durch die Wehrmacht, die Polizei und die von ihnen Beauftragten vollzogen. Das tschechische Militär hat überall ohne Widerstand die Waffen niedergelegt. Die tschechischen Soldaten bleiben bis auf weiteres in ihren Kasernen. Reibungslos und in ritterlichsten Formen vollzog sich die Uebergabe der militärischen Gewalt an die deutschen Kommandeure.

### Schwere Kämpfe in der Karpatho-Ukraine

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Warschau, 16. März.

**Nach den bis zur Stunde vorliegenden Meldungen aus den polnischen Grenzorten an der Karpatho-Ukraine haben die ungarischen Abteilungen noch nicht die polnische Grenze erreicht. Aus den Berichten geht hervor, daß diese Verzögerung in dem Vormarsch der ungarischen Abteilungen nicht nur auf die schwierigen Wetterverhältnisse, sondern auch auf den Widerstand zurückzuführen ist, den die Karpatho-Ukrainer leisten. In zahlreichen Orten der Karpatho-Ukraine soll es blutige Zusammenstöße mit Verlusten gegeben haben, deren Ausmaß sich noch nicht übersehen läßt. In einzelnen Fällen versuchten versprengte Abteilungen der Sič-Organisationen, rumänisches und polnisches Gebiet zu erreichen.**

### Pétains Fahrt nach Burgos

Drahtbericht uns. Pariser Vertreters

— Paris, 16. März.

Nach einer letzten Aussprache mit dem Ministerpräsidenten Daladier und dem Außenminister Bonnet ist der neue französische Botschafter in Burgos, Marschall Pétain, gestern abend nach Spanien abgereist. Zum Abschied am Bahnhof hatten sich zahlreiche militärische Kreise eingefunden, insbesondere die Generale Weygand, Morbac, Gouraud und Denain. Auch der französische Sondergesandte in Burgos, Bérard, war zur Stelle ebenso wie der provisorische spanische Botschafter in Paris, Quinones de Leon.

### Wieder Mord im Konzentrationslager

— Paris, 15. März.

Im Konzentrationslager von Argelès ist wieder eine Mordtat zu verzeichnen. Antonio Sanchez, der als Mitglied der politischen Militärpolizei in der Roten Armee tätig gewesen war, wurde in seinem Unterstand im Konzentrationslager tot aufgefunden. Er hatte einen schweren Oberschenkelschuß erhalten und war daran verblutet. Seine Genossen, drei Bürgerkriegssoldaten und zwei Soldatenweiber, behaupteten zunächst, daß Sanchez sich selbst durch unvorsichtige Handhabung eines Revolvers verletzt habe, mußten bei näherer Vernehmung aber zugeben, daß einer der drei Bürgerkriegssoldaten auf Sanchez geschossen hat.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer. Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Theater, Wissenschaft und Unterhaltung: Carl Onno Eisenbart. — Handelsteil: Dr. Fritz Bode. — Lokaler Teil: Dr. Fritz Hammes. — Sport: Willy Müller. — [illegible] und Bilderdienst: Curt Wilhelm Fennel, sämtliche in Mannheim.

Schriftleitung in Berlin: Dr. E. F. Schaffer, Berlin, [illegible]

Für unverlangte Beiträge keine Gewähr. — Rücksendung nur bei Rückporto.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4–6.

Verantwortlich für Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, Mannheim.

Zur Zeit Preisliste Nr. 9 gültig.

Die Anzeigen der Ausgabe A Abend und A Mittag erscheinen gleichzeitig in der Ausgabe B.

Ausgabe A Mittag über 10 300
Ausgabe A Abend über 9 500
Ausgabe B über 11 000

Gesamt-D.-A. Monat Februar über 21 500

# DIE KAMERA *blickt in die Welt*

## DER TAG IM BILDE

### Unter ihrer Führung erfolgt der deutsche Einmarsch

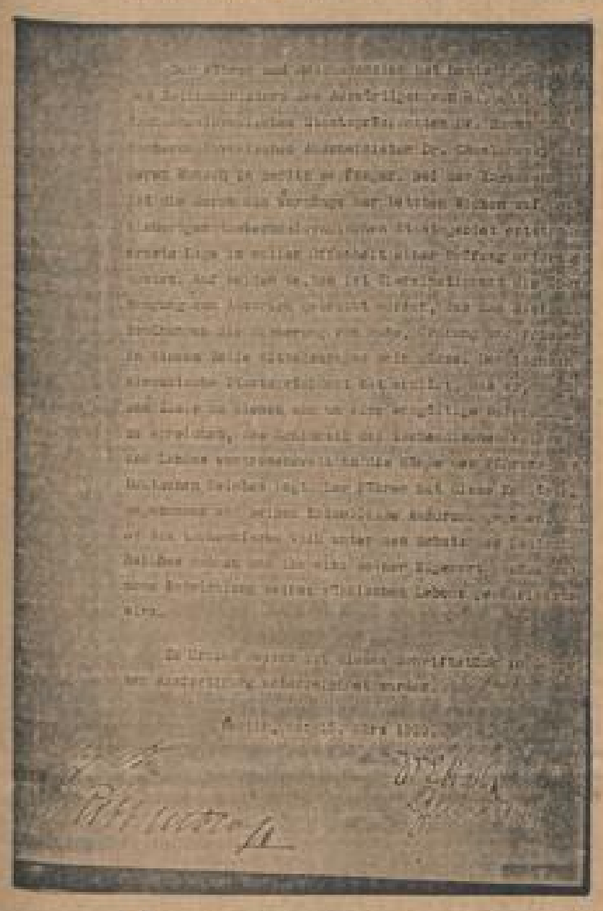
**General der Flieger Sperrle**
Chef der Luftflotte III und Befehlshaber West.
(Scherl-Arch., Zander-Multiplex-K.)

**General der Flieger Kesselring**
Chef der Luftflotte I und Befehlshaber Ost.
(Scherl-Arch., Zand.-Multipl.-K.)

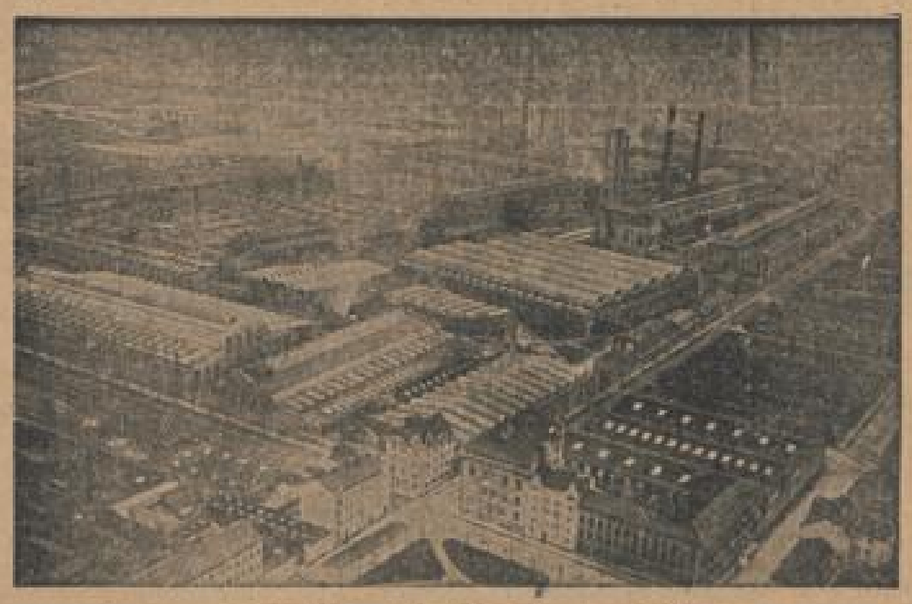
**General der Inf. List**
(Weltb.-Arch., Zand.-Multipl.-K.)

**General der Infanterie Blaskowitz**
(Erich Zander, Arch., Multipl.-K.)

**Generalleutnant Löhr**
Kommandierender General der Luftwaffe in der Ostmark.
(Presse-Hoffmann, Zander-Multiplex-K.)



**Links: Das historische Dokument**
mit den Unterschriften des Führers, des Reichsaaußenministers von Ribbentrop, des tschechischen Staatspräsidenten Dr. Hacha und des Außenministers Dr. Chvalkowski.
(Weltbild, Zander-Multiplex-K.)



**Auch Pilsen von deutschen Truppen besetzt**
Die Skoda-Werke in Pilsen, das am Morgen des 15. März von den deutschen Truppen besetzt wurde.
(Associated Press, Zander-Multiplex-K.)

**Eine Freiheitskundgebung der Slowaken**
Propagandachef Mach sprach in Preßburg am Vorabend der slowakischen Selbständigkeitserklärung.
(Scherl Bilderdienst, Zander-Multiplex-K.)

**Mit Gewalt wollten die Tschechen Dr. Tiso vernichten**
Zwischen dem Rathaus und der Wohnung Dr. Tisos explodierte ein mit Gewalt beladenes Auto, das völlig in Trümmer ging und in der Nachbarschaft große Zerstörungen anrichtete.
(Scherl Bilderdienst, Zander-M.)

**Feierliche Beisetzung des ersten gefallenen Slowaken**
In Preßburg fand die feierliche Beisetzung des von den Tschechen ermordeten Hlinka-Gardisten Rudolf Kopal statt. Feierliche Aufbahrung Kopals vor dem Stadttheater.
(Associated Press, Zander-M.)

**„Tommys" neue Kampfuniform**
Ein englischer Infanterist in der neuen Kampfuniform, wie sie Mitgliedern des Parlaments in Aldershot bei einer Besichtigung gezeigt wurde.
(Associated Press, Zander-M.)

**Das dänische Kronprinzenpaar in London**
Auf seiner Reise nach Amerika nahm der Kronprinz und die Kronprinzessin von Dänemark in London kurzen Aufenthalt.
(Associated Press, Zander-M.)

**Gasschutzhelm für ein Baby**
In England wurden Gasschutzmasken für Babys ausprobiert. Der „Babyhelm" gibt den Kindern Bewegungsfreiheit unter der großen mit einem Fensterchen versehenen Haube.
(Associated Press, M.)

MARCHIVUM

# Die Stadtseite

Mannheim, 16. März.

## Mitzuhelfen sind wir da!

**Wer hat den tiefen Sinn der NSV noch nicht begriffen?**

Ehe die Eisenbahn von allen Menschen als eine segensreiche Einrichtung voll und ganz erkannt wurde, brauchte es eine gewisse Zeit. Man konnte es einfach nicht fassen, daß es auch auf diesem Gebiet etwas umwälzend Neues geben sollte. Zuerst waren es verhältnismäßig wenige, die diese Art der Beförderung, des Vorwärtskommens als eine Leistung von größter Bedeutung für alle Zukunft werteten. Mehr und mehr wuchs jedoch die Anerkennung, und trotz aller anfänglichen Anzweiflungen, Vorurteile und Ablehnungen triumphierte die Eisenbahn. Erst war es nur eine kleine, bescheidene Dampfbahn, heute sind wir stolz auf die modernste Stromlinien-Lokomotive. Mit der Leistung wächst die Anerkennung. So war es immer: Wenn eine wunderbare Idee zum ersten Mal Verwirklichung fand, waren da die Zweifler die Ungläubigen, bis sie alle eines Tages den wahren Wert erkannten und überzeugt waren: Wir sind wieder ein großes Stück weiter gekommen.

So war es auch, als die großartige Idee, das sozialste Werk aller Zeiten zu schaffen, in die Tat umgesetzt wurde. Es war zuerst vielen unfaßbar, daß es möglich sein sollte, jeden einzelnen im großen Deutschen Reich zu erfassen, der Hilfe bedurfte. Die NS-Volkswohlfahrt hat es bewiesen. Sie hat Mittel und Wege gefunden, und es gibt nicht einen einzigen Menschen, der behaupten könnte, um ihn kümmere sich niemand, wenn es ihm schlecht geht. Die NSV hat Einrichtungen über Einrichtungen getroffen, innerhalb der für alle gesorgt wird. Sie ist heute überhaupt nicht mehr wegzudenken aus einem Staat, der es sich zur heiligen Pflicht gesetzt hat, für alle Menschen gesunde Lebensbedingungen zu schaffen.

Wohin kommt heute der Bedürftige? Zur NSV. Wohin wendet sich die Mutter, um für sich und ihre Kinder Hilfe zu erhalten? Zur NSV. Sie alle, die aus eigenen Mitteln sich zu helfen nicht imstande sind, sie kommen zur NSV. Sie kommen, weil sie wissen, daß ihnen geholfen wird. Sie wissen, daß die NSV diese Einrichtung geschaffen hat, um ausschließlich für das Wohl und die Gesunderhaltung der Mutter, des Kindes, der Familie überhaupt Sorge zu tragen. Da ist heute keiner unter den Betreuten, der in sich die bange Frage fühlt: Wird sie uns helfen, die NSV? Jeder trägt in sich die Zuversicht, sie hilft uns, sie ist für uns da. Genau so aber wissen es die andern, die Gesunden und Nichtbedürftigen: Wir alle sind dazu da, mitzuhelfen an dem großen Hilfswerk, dem Triumph der Nächstenhilfe.

---

** Die Staatsprüfung für den mittleren technischen Dienst im Tiefbauwesen hat bestanden und die Berufsbezeichnung „staatlich geprüfter Bauingenieur" erworben Karl Gräbner aus Mannheim.

** Als Buchmacher in Mannheim hat Simon Pfisterer die Erlaubnis erhalten, bis 31. Dezbr. in seinem Geschäftsraum und bei den Mairennen auf der Rennbahn gewerbsmäßige Wetten abzuschließen oder zu vermitteln und Kurt Mechler als Buchmachergehilfen zu beschäftigen.

** Wer hat sie gefunden? Am 4. März in den S- und T-Quadraten eine schwarzlederne Handtasche mit zwei Fächern und Nickelbügel, etwa 30×40 Ztm. groß, enthaltend einen Damengeldbeutel, braun mit Reißverschluß und einen größeren Geldbetrag in Silber, ein Arbeitsbuch auf den Namen Anna Pfunder, zwei weiße Damentaschentücher, rot umhäkelt und ein Zigarettenetui mit Monogramm A P F aus Silber.

Das werden Mannheims Hundefreunde gerne hören:

# Hundesteuer künftig 40 Mark

**Eine reichseinheitliche Regelung steht unmittelbar bevor — Die Musterordnung für Preußen bereits ergangen**

Der Reichsinnenminister hat, zugleich im Namen des preußischen Finanzministers eine Hundesteuerordnung erlassen, die aus verwaltungstechnischen Gründen formell auf Preußen beschränkt wurde, wobei jedoch durch Rundschreiben den anderen Ländern einschließlich Oesterreich und des Sudetenlandes die Uebernahme empfohlen worden ist. Damit wird zum ersten Male auf einem bisher sehr buntscheckig geregelten Gebiet, auf dem weitgehend die Gemeinden frei bestimmten, eine reichseinheitliche Ordnung erlassen. Die vollkommene Neuregelung des Hundesteuerwesens ist unter Berücksichtigung der Erfahrungen der anderen Länder und unter Einarbeitung der Gesichtspunkte des Tierschutzes mit der Tendenz erfolgt, im allgemeinen eine gewisse Ermäßigung der Steuersätze zu erreichen, die durch die Einführung von Höchstsätzen an vielen Orten bemerkbar werden wird.

Die neuen Steuersätze sehen als obere Grenze folgende Beträge vor:

In Gemeinden bis 2000 Einwohner für den ersten Hund 8 Mk., für den zweiten Hund 12 Mk. und für jeden weiteren Hund 18 Mk. im Jahr; über 2000 bis 10 000 Einwohner 18 oder 24 oder 36 Mk.; über 10 000 bis 50 000 Einwohner 30 oder 40 oder 54 Mk;

**über 50 000 bis 500 000 Einwohner 40 oder 50 oder 60 Mark;**

über 500 000 bis 1 Million Einwohner 50 oder 60 oder 70 Mk., und in Gemeinden über eine Million Einwohner 60 oder 70 oder 80 Mk.

Die Gemeinden dürfen nicht dazu übergehen, ihre geltenden Hundesteuersätze, soweit sie hinter den neuen Höchstsätzen zurückbleiben, allgemein diesen Höchstsätzen anzunähern. Eine Erhöhung darf vielmehr nur erfolgen, wo sie durch die Finanzlage der Gemeinde unabweisbar erfordert wird.

**Eine Ueberschreitung der genannten Höchstsätze ist nur in besonderen Ausnahmefällen mit Genehmigung der oberen Aufsichtsbehörde möglich.**

Steuerpflichtig sind Personen, die einen über drei Monate alten Hund halten. Die Steuer wird auf Antrag auf die Hälfte des Satzes ermäßigt für Wachhunde, Ziehhunde, abgerichtete Hunde von Artisten Melde-, Sanitäts-, Schutz- und Fährtenhunde, die die dafür vorgeschriebene Prüfung mit Erfolg abgelegt haben. Weitere Ermäßigungsmöglichkeiten bestehen für zuverlässige Hundezüchter und zuverlässige Personen, die gewerbsmäßig mit Hunden handeln. Voraussetzung ist, daß für die Hunde den Forderungen des Tierschutzes entsprechende Unterkunftsräume vorhanden sind.

**Steuerfreiheit**

wird auf Antrag gewährt für Diensthunde bei Polizei und Zoll usw., Herdengebrauchshunde, Führerhunde von Blinden und Hunde, die zum Schutz und zur Hilfe blinder, tauber oder völlig hilfloser Personen unentbehrlich sind. Wehrmachthunde sind gleichfalls steuerfrei und erhalten eine besondere Erkennungsmarke.

Die bestehenden Hundesteuerordnungen der Gemeinden und Landkreise sind den neuen Vorschriften nach Möglichkeit noch zum 1. April anzupassen.

# Kind und Verkehrsdisziplin

**Ein Wort an Mütter und Erzieher**

Wenn heute im Interesse einer erhöhten Verkehrssicherheit Eltern und Erziehungsberechtigte stärker als früher zur Verantwortung herangezogen werden, so bedeutet das für sie nicht etwa eine unerträgliche Belastung. Wer um die Tausende von Verkehrsunfällen weiß, die durch unbeaufsichtigte Kleinkinder entstehen, wer ferner verfolgt, wieviel Unfug von unserer heranwachsenden Jugend auf öffentlichen Verkehrswegen angestiftet

**Täglich 13 Brände durch Kinderhände!**

wird, der wird — nicht zuletzt im Hinblick auf die unseren Buben und Mädels selber drohenden Gefahren — die Forderung nach einer erhöhten Aufsichtspflicht begrüßen.

Was kann die Mutter aber tun, um die an sie gestellte Forderung zu erfüllen, ohne deshalb mit ihrem übrigen reichen Pflichtenkreis in Konflikt zu geraten? Beim Kleinkind muß die verstärkte Aufsichtspflicht wörtlich genommen werden. Die Mutter wird also dafür zu sorgen haben, daß ihr Kleinkind keine Gelegenheit zum unbeaufsichtigten Spielen auf Verkehrsstraßen findet. Die jetzt fast überall vorhandenen Kindertagesstätten der NSV und die Nachbarschaftshilfe der NS-Frauenschaft helfen der werktätigen Mutter, hier Berufs- und Mutterpflicht in Einklang zu bringen. Für die älteren Kinder aber versagt diese direkte Aufsicht nicht mehr, sie wollen und sollen nicht den ganzen Tag an Mutters Schürzenzipfel hängen. Hier setzt nun die passive Aufsicht ein. Man muß die Kinder von einer besonderen Seite packen. Und — abgesehen von ganz wenigen Ausnahmen — es ist auch der wildeste Junge, das gedankenloseste Mädchen hier zu fassen: Ein „anständiger Kerl" wollen sie alle sein! Wenn die Mutter dies ausnützt, wenn sie ihren Kindern an Hand irgend eines aus dem Alltagsleben herausgegriffenen Beispiels die Notwendigkeit einer straffen Disziplin auch auf der Straße aufzeigt, dann wird sie mehr erreichen als durch Drohungen oder Schauergeschichten. Denn wir dürfen nicht vergessen: schon Pimpf und Jungmädel fühlen sich heute als Träger der Gemeinschaft, für die sie mit ihrer ganzen kindlichen Kraft einzutreten bereit sind, selbst unter Verzicht auf einen der sonst so beliebten dummen Streiche. Diese vom Führer geweckte innere Haltung setzt auch schon bei den jüngsten Gliedern der Gemeinschaft eine Disziplin voraus, die jede Mutter zur Erleichterung ihrer Aufsichtspflicht sich zunutze machen sollte.

## Jäger-Appell des Jagdkreises Mannheim

Der Kreisjägermeister teilt mit:

Am Samstag, dem 18. März, um 17 Uhr, findet in Mannheim im oberen Saale des Ballhauses der Jäger-Appell 1939 der Deutschen Jägerschaft des Jagdkreises Mannheim, verbunden mit Pflichtgehörnschau und im Anschluß daran ein Kameradschaftsabend statt. Die beim letzten Plakettenschießen errungenen Plaketten und Nadeln werden bei dem Appell ausgegeben.

Teilnahme ist Pflicht für alle Inhaber von Jahresjagdscheinen, die ihren Wohnsitz oder ihre Jagd im Jagdkreis Mannheim haben und für das Jagdschutzpersonal des Jagdkreises Mannheim.

## Ein Kraftradfahrer schwer verletzt

**Polizeibericht vom 16. März**

**Drei Verkehrsunfälle.** Gestern abend stießen auf der Spinnereistraße bei der Karlstraße in Mannheim-Sandhofen ein Personenkraftwagen und ein Kraftrad zusammen. Der Kraftradfahrer wurde zu Boden geschleudert, wobei er sich einen Schädelbruch und einen Unterschenkelbruch zuzog. Der Schwerverletzte wurde mit dem Sanitätskraftwagen der Feuerlöschpolizei nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht. Das Kraftrad wurde stark beschädigt. Ueber die Schuldfrage sind die polizeilichen Erhebungen noch im Gange. Bei zwei weiteren Verkehrsunfällen wurde eine Person schwer verletzt. Beschädigt wurden zwei Fahrräder.

**Die sich nie fügen wollen.** Bei gestern vorgenommenen Verkehrskontrollen wurden wegen verschiedener Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung 29 Personen gebührenpflichtig verwarnt und an sechs Kraftfahrzeughalter wurden rote Vorfahrtsscheine ausgehändigt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen. Außerdem wurden sieben jugendlichen Radfahrern, deren Fahrräder nicht in Ordnung waren, die Ventile abgenommen.

**Lausbuben beschädigten eine Straßenlaterne.** Auf dem Kleinfeldweg wurde gestern abend die Rundmantelglocke einer Straßenlaterne von zwei 13 Jahre alten Schülern durch Werfen mit Steinen zertrümmert. Hierdurch entstand ein Schaden von etwa 20 Mark.

**Wegen groben Unfugs** mußte ein Ehepaar zur Anzeige gebracht werden.

** **„Die Schreibmaschine" im Film.** Das Amt für Berufserziehung und Betriebsführung in der Deutschen Arbeitsfront zeigt am Sonntag, dem 19. März, vormittags 11 Uhr, im Planetarium einen Film „Die Schreibmaschine", der durch einen fachlich geschulten Vortragenden erklärt wird. Er behandelt auf werbungsfreier Grundlage Bau, Arbeitsweise und Pflege der Schreibmaschine; er zeigt, wie man richtig maschinenschreibt und wie man durch Wahl einer vernünftigen Arbeitsmethode sich beruflich entfalten, gesund erhalten und zu Best- und Höchstleistungen kommen kann.

## Abschied von Kammermusiker Fritz Lorbeer

Intendanz, Nationaltheater-Orchester und zahlreiche sonstige Männer vom Bau nahmen im Krematorium Abschied von Kammermusiker Fritz Lorbeer. Organist Rensch eröffnete die Feier am Harmonium mit dem Vorspiel zu „Parsifal" und schloß sie mit „Ases Tod" aus Griegs Peer-Gynt-Suite. Pfarrer Dr. Schütz erinnerte nach dem Wort „Wir haben hier keine bleibende Statt" daran, daß Fritz Lorbeer in Kürze, am 13. Mai, das 50. Lebensjahr hätte vollenden können, wenn er die starke Erkältung und Lungenentzündung so gut überstanden hätte, wie vor acht Jahren eine schwere Operation. So manches Mal habe er bei den Bestattungen anderer hier im Friedhof gespielt. Nach kurzem Lebensabriß würdigte Pfarrer Dr. Schütz das sonnige und gesellige Wesen Fritz Lorbeers, dessen Asche in Thüringen neben dem Vater ruhen werde.

Während der Sarg in der Tiefe versank, spielte der Englisch-Horn-Bläser des Nationaltheater-Orchesters Facius, am Harmonium begleitet von Kapellmeister Dr. Cremer, Lorbeers Lieblingsweise das Solo aus Dvoraks Sinfonie „Aus der Neuen Welt".

Intendant Friedrich Brandenburg legte für den Oberbürgermeister und das Nationaltheater einen Kranz nieder. 25 Jahre habe F. Lorbeer dem Theater angehört. Im August vorigen Jahres habe man ihn mit vielen Kameraden feiern und beglückwünschen können. Die Hoffnung, ihn noch lange dem ruhmreichen Nationaltheater-Orchester angehören zu sehen, habe leider getrogen. Ein treuer Diener am Werk, habe er dazu beigetragen, den Ruf des Nationaltheaters und seines Orchesters immer erneut zu bestätigen.

Friedrich Hölzlin dankte als Betriebsobmann des Nationaltheaters im letzten Gruß für Kameradschaft und Treue und August Sander sprach für das Orchester, das einen herben Verlust betrauert. Als Sohn des früheren unvergeßlichen ersten Oboers studierte F. Lorbeer auf der Musikhochschule als Schüler Carl Müllers Cello. Ueber Straßburg, Dortmund und Leipzig kehrte Lorbeer wieder in die Vaterstadt Mannheim zurück. Nach A. Sander legte auch die Vereinigung kraftfahrender Beamter, Mannheim und Ludwigshafen, Kränze mit ehrenden Worten nieder. Der Mannheimer Ruderclub feierte den Verblichenen als begeisterten Sportsmann und wertvolle Kraft in der Vereinsleitung. Mit der Bühnenmusik zum „Peer Gynt" klang die ergreifende Feierstunde aus. dr. h.

## Kurszettel der Hausfrau

Die ersten weiß und hellrosa schimmernden Blütenzweige zaubern, allen kalten Winden zum Trotz, eine Ahnung von Lenz und Sonnenwärme hervor, auch wenn es ihnen selbst nach raschem Trieb im Gewächshaus auf dem Mannheimer Wochenmarkt noch ein wenig unbehaglich vorkommen mag; und all' die leuchtend roten Azaleenbäumchen, die duftenden Hyazinthen, die großblumigen Hortensien haben festliche Einsegnungsmanschetten an ... Auch sonst gibt es mancherlei, was bei anscheinend gleichbleibender Auswahl an Obst und Gemüse doch auf das Fortschreiten der Jahreszeit hinweist. Es sind nicht nur die immer zahlreicher werdenden Zickel, die an einigen Ständen selbst letzte Wildanfuhr, Suppenhühner und Tauben aus dem Felde geschlagen haben, — und nicht nur die frischgrünenden Salate Löwenzahn, Rapunzel, Kresse, Lattich. Nein, auch die großen Hügel fruchtbarer, schwarzkrumiger Blumenerde wissen von neuem Wachsen in Töpfen und Balkonkästen, und warten nur darauf, von pflanzenkundigen Hausfrauen am Grunde der Markttasche mit nach Hause getragen zu werden.

Die Hühner sind allerorten gut bei Laune, denn an ungarischen, dänischen, italienischen, holländischen und deutschen Frischeiern aller Klassen ist kein Mangel. Nur die ebenfalls nach wie vor angebotenen Enteneier werden leider infolge der dringend notwendigen, immer wiederholten Warnungen allmählich von den Käufern kaum mehr eines Blickes gewürdigt, obwohl sie heute genau so gut und ausgiebig sind wie nur je. Dabei wäre doch alles ganz einfach, wenn der Verbraucher sich die Sache nur einmal richtig überlegen und nicht den armen Enten die Schuld daran geben wollte, wenn durch leichtsinnige Verwendung immer wieder Schwierigkeiten entstehen. Wer die Kochvorschriften genau innehält, wird niemals irgendwelchen Schaden erleiden. Und die Marktleute brauchen sich nicht den Kopf darüber zu zerbrechen, wo sie mit den Körben voller Enteneier hinsollen, die sie im Rahmen der jeweiligen Zuteilung von Hühnereiern doch abnehmen müssen, weil auch die Handelsabkommen mit den ausländischen Erzeugern eine solche anteilmäßige Belieferung vorsehen. Die schönen, großen Enteneier gänzlich zu meiden, ist also, volkswirtschaftlich betrachtet, vom deutschen Verbraucher verkehrt, denn er schneidet sich damit auf die Dauer nur ins eigene Fleisch. Und zu loben sind jene vernünftigen Kochkünstlerinnen, die seit Jahr und Tag bei ihrem Eierhändler außer den Hühnereiern auch regelmäßig eine Anzahl von der andern Sorte mit abnehmen, und gut dabei fahren, weil sie sorgfältig bei der Zubereitung vorgehen.

Vom Statistischen Amt wurden folgende Verbraucherpreise für ½ Kilo in Pfg. ermittelt: Kartoffeln 4.5; Salatkartoffeln 6; Weißkraut 15—16; Rotkraut 18—22; Blumenkohl, Stück 25—50; Gelbe Rüben 10—12; Rote Rüben 12—16; Spinat 20—28; Zwiebeln 14—16; Schwarzwurzeln 60—80; Endiviensalat, Stück 15—[illegible]; Feldsalat 80—120; Lattich [illegible]; Tomaten 35—50; Radieschen, Bschl. 20—25; Rettich, Stück 10—20; Meerrettich, Stück 30—50; Suppengrünes, Bschl. 6—10; Petersilie, Bschl. [illegible]; Schnittlauch, Bschl. 5—10; Aepfel 25—50; Zitronen, Stück 4—6; Orangen 25—45; Bananen, Stück 6—15; Markenbutter 160; Weißer Käse 25—30; Eier, Stück 10½—13; Hechte 130; Barben 70 bis 80; Karpfen 90—100; Schleien 120; Brachsen 40—50; [illegible] 40—50; Kabeljau [illegible]; Goldbarsch [illegible]; Hahn, geschlachtet 100—110; Tauben, geschlachtet, Stück 50—100; Gänse, geschlachtet 120 bis 140; Rindfleisch 91; Kalbfleisch 110—116; Schweinefleisch 92.

** **Wiedersehensfeier der ehemaligen 110er Landwehr.** Die ehemaligen Angehörigen des Landwehr-Infanterie-Regiments 110 werden am 9. und 10. September in ihrer Mobilmachungsstadt Freiburg i. Br. anläßlich der 25jährigen Wiederkehr der Regimentsaufstellung eine Wiedersehensfeier veranstalten. Alle ehemaligen 110er-Landwehrmänner werden jetzt schon auf diesen Zeitpunkt aufmerksam gemacht mit der Bitte, die Zeit vorzumerken.

# Die neuen Lohnsteuerbestimmungen

**Erweiterte Steuerfreiheit für Geburtsbeihilfen — Berichtigungszwang für Steuerkarten**

Durch Verordnung des Reichsfinanzministers sind die Lohnsteuerbestimmungen neu gefaßt worden. Sie bringen neben der Anpassung an das neue Einkommensteuerrecht hinsichtlich der Kinderermäßigungen, der Werbungskosten und Sonderausgaben usw. eine Reihe materieller Neuerungen, so in der Frage der steuerfreien Geburtsbeihilfen.

Wie bisher sind einmalige Geburtsbeihilfen, wenn der Arbeitslohn 320 Mark monatlich und die Beihilfe den gleichen Betrag nicht übersteigt, steuerfrei. An Stelle der einmaligen Geburtsbeihilfen gewährte laufende Geburtsbeihilfen an Arbeitnehmerinnen mit einem Arbeitslohn von höchstens 320 Mark monatlich gehören während der letzten sechs Wochen vor und der ersten sechs Wochen nach der Geburt des Kindes nicht zum steuerpflichtigen Arbeitslohn, wenn sie den Betrag von 60 Mark wöchentlich nicht übersteigen. Bisher war die Steuerfreiheit nur bis drei Wochen nach der Geburt zugelassen.

Beihilfen, die an Arbeitnehmer, und zwar sowohl an männliche als auch an weibliche, anläßlich der Verheiratung gezahlt werden, sind steuerfrei, wenn die einzelne Beihilfe 600 Mark nicht übersteigt und keiner der Ehegatten Jude ist.

In Verbindung mit der Neuregelung der Lohnsteuerhaftung wird ein Berichtigungszwang für die Steuerkarte vorgeschrieben. Wenn die Voraussetzungen für die Kinderermäßigung für nicht zum Haushalt gehörige Angehörige, die überwiegend auf Kosten des Steuerpflichtigen unterhalten werden, oder für volljährige Kinder in der Berufsausbildung weggefallen sind, ist der Arbeitnehmer verpflichtet, innerhalb eines Monats die Berichtigung seiner Lohnsteuerkarte zu beantragen. Hinsichtlich der besonderen Steuerermäßigung für Kriegsbeschädigte werden jetzt die nach dem Wehrmachtsfürsorgegesetz und nach dem Reichsarbeitsdienst-Versorgungsgesetz versorgten Personen gleichgestellt, die Beträge selbst sind unverändert geblieben. Bei beschränkt Steuerpflichtigen ist für die Zahlung vom laufenden Arbeitslohn die bisherige Mindestlohnsteuer von 10 v. H. weggefallen. Schließlich sind die Bestimmungen über den Lohnzettel im Hinblick auf die Beseitigung für Pauschbeträge für Werbungskosten und Sonderausgaben geändert worden. Der Arbeitgeber ist jetzt bereits bei einem Arbeitslohn von mehr als 8000 Mark verpflichtet, für den Arbeitnehmer einen Lohnzettel an das zuständige Finanzamt zu übersenden. Bisher betrug die Grenze 8400 Mark.

## Durchführung des Lohnsteuerabzugs ab 1. April

Wie vom Reichsfinanzministerium mitgeteilt wird, sind die ab 1. April im Altreichgebiet geltenden neuen Lohnsteuerdurchführungsbestimmungen am 10. März 1939 erlassen und im Reichsgesetzblatt und im Reichssteuerblatt veröffentlicht worden. Dazu ist ein Runderlaß des Reichsministers der Finanzen vom 10. März 199 S. 220—810 III ergangen. In diesem Erlaß sind die wichtigsten Neuerungen behandelt und die Arbeitgeber darüber unterrichtet, wie die Einstufung der Arbeitnehmer in die ab 1. April geltenden Steuergruppen I—IV der Lohnsteuertabelle vorzunehmen ist. Es liegt im Interesse aller Arbeitgeber und aller Arbeitnehmer, sich mit den neuen Bestimmungen alsbald vertraut zu machen und sich darüber zu unterrichten, ob die Steuerkarten 1939 der Gemeindebehörde oder dem Finanzamt zur Aenderung vorgelegt werden müssen. Solche Aenderungen müssen noch im März herbeigeführt werden.

MARCHIVUM

Sie hat es nicht leicht:

# Eine Frau umsorgt 6000 Menschen

## Schwester Sofie fand die vermißten Bühlertaler Kinder auf dem Speicher

NSG Karlsruhe, 16. März.

Das kürzliche, geradezu erschütternde Geschehnis in Bühlertal, wo zwei Kinder der unmenschlichen Stiefmutter davonliefen und sich auf einem Speicher versteckten, auf dem sie erst nach langem Suchen aufgefunden werden konnten, ist uns noch gut in der Erinnerung. Urplötzlich bekamen wir einen Einblick in erschreckende Familienverhältnisse, wie wir sie kaum für möglich gehalten hätten.

Schwester Sophie, die im Dienste der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt steht und zu deren Fürsorgebereich Bühlertal gehört, kam dieser Tage nach Karlsruhe und berichtete einiges Nähere über den angegebenen Vorfall, wie ihre gewiß aufopfernde Tätigkeit im allgemeinen.

6000 Menschen oder 1150 Familien leben in dem Gebiet, das ihrer Betreuung anheim gegeben ist. Von den unmöglichen Verhältnissen in der bezeichneten „Familie" erfuhr sie begreiflicherweise erst verhältnismäßig spät. (Gerade in solchen Fällen müßten die Nachbarn sofort Meldung machen.)

Sie fand dort Zustände vor, die jeder Beschreibung spotteten. Der Mann ist ein Trinker, der sich um nichts kümmert. Die Frau kam aufgetakelt daher und gebärdete sich nicht wenig anmaßend. Der Zustand der Wohnung offenbarte größte Schmutzigkeit. Ihre beiden Stiefkinder, den 4 Jahre alten Bub und das 9jährige Mädel, die beide äußerst verwahrlost aussahen, behandelte die „liebevolle" Mutter, daß es eine Schande war. Mehrmals schon waren die beiden davongelaufen.

**Einmal schliefen sie aus Angst vor der „Mutter" im Kloset, das andere Mal im Holzschopf oder stillschwiegen zu Verwandten.**

Die Schwester sah sofort, daß hier Hilfe nottat. Die Frau ging sogleich auf ihren Vorschlag ein, die beiden Kinder auf einige Zeit einer fremden Familie zu übergeben, natürlich, um die „lästigen Bälge" loszuwerden.

Inzwischen aber trat das bekannte Ereignis ein. Man fand die beiden Kinder auf dem Speicher des Nachbarhauses, halb verhungert und mit erfrorenen Füßen. Erst auf die Versicherung der Schwester, daß die Mutter nicht da sei, folgten die Kinder willig in die Wohnung hinab.

Schwester Sophie erzählte uns weitere teils erfreuliche, teils unerfreuliche Ereignisse aus ihrer Praxis. Wie in einem Falle Eltern nach Fastnacht „blau machten", und die Kinder nichts zu essen hatten. In einem anderen Fall schlief der „Vater"

**sternhagelvoll im trockenen Brunnentrog**

und ließ seine Familie ohne Geld. — Hier muß die NS-Schwester, ihrer Aufgabe entsprechend, eingreifen, je nachdem es die Umstände erfordern, mit Güte oder resolut. Derartige Fälle erweisen — beiläufig gesagt — erneut die Notwendigkeit der NSV.-Kindergärten, in die alle Eltern ihre Kinder bringen sollten.

Andererseits aber — das ist die erfreuliche Seite ihrer Tätigkeit — erfährt sie viel dankbares Vertrauen, das ihr stets aufs neue die Kraft gibt, in die Häuser zu gehen und zu helfen, wo Hilfe notwendig ist.

H. B.

## Ein neues „Führer"-Verlagshaus

### Eröffnung durch den Gauleiter

* Karlsruhe, 15. März. Gauleiter Robert Wagner übergab in einem von Feiermusik umrahmten Betriebsappell im Gemeinschaftsraum das neue Verlagshaus des Gauorgans „Der Führer" seiner Bestimmung. Der Verlagsleiter, Gaupressestellenleiter Munz, begrüßte vor allem den Gründer und Herausgeber der Zeitung, Gauleiter Robert Wagner auf das herzlichste, des weiteren u. a. Oberbürgermeister Dr. Hüffy und Brigadeführer Franz Moraller. Er schilderte die stolze Entwicklung des Gauorgans und dankte allen, die zum Gelingen des Bauwerks beigetragen haben, vor allem dem Architekten. Dieser, Dipl.-Ing. Erich Schilling, sprach über den ihm im Jahr 1936 erteilten Bauauftrag und dessen Durchführung. Dann nahm Gauleiter Robert Wagner das Wort. Er schilderte aus eigener Erinnerung die Entwicklung von dem einmal wöchentlich erscheinenden Blatt zur zweimaligen Erscheinungsweise in der Woche bis zur Tageszeitung.

## Sie fanden Erholung im Badener Land

### Sudetendeutsche Kinder wieder heimgekehrt

* Karlsruhe, 16. März. Ueber 700 sudetendeutsche Kinder, die für sieben Wochen im Gau Baden zur Erholung weilten, sind wieder heimgekehrt. Vom Oberlande kommend, traf der Sonderzug in Karlsruhe ein, in dem die Kinder aus Mannheim, Heidelberg, Pforzheim usw. zustiegen. Die Kinder, die im Zuge verpflegt wurden, sahen alle prächtig aus und hatten alle mehrere Kilo zugenommen. Sie zeigten sich dankbar für die ihnen erwiesene Gastfreundschaft. Der Sonderzug verließ unter den Klängen des Liedes „Muß i denn zum Städtele hinaus" den Bahnhof.

### Belchen-Wirt 75 Jahre alt

* Schönau, 14. März. Belchenwirt Josef Stiefvater konnte am 14. März sein 75. Lebensjahr vollenden. Im Frühjahr 1893 bezog er das Belchenhaus, das damals noch ein einfaches Gasthaus war und sich im Laufe der Jahre zu einem ansehnlichen Bau mit vierzig Fremdenzimmern entwickelt hat.

* Emmendingen, 15. März. Der 38 Jahre alte Bankbeamte Matthias Eckermann wurde auf der Straße von Köndringen nach Mundingen, die er mit seinem Kraftrad befuhr, von einem Personenkraftwagen angefahren. Eckermann stürzte so schwer, daß er sofort tot war.

## 400 Rücken verbrannt!

### Flammen in der Geflügelfarm

* Pforzheim, 16. März. Nachts entstand in einem Stall der Geflügelgroßmästerei Hecht am Lückenweg auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise ein Brand. Die aus Holz gebaute Hütte brannte vollständig nieder. Dem Brand fielen auch 400 sogenannte Eintagsküken zum Opfer. Der Gesamtschaden beträgt etwa 1500 Mark. Ein Halbzug der Feuerlöschpolizei war am Brandplatz und konnte den Brand auf seinen Herd beschränken.

## Seuchenrückgang verlangsamt

* Karlsruhe, 16. März. In der verflossenen Berichtswoche hat die Zahl der verseuchten Gemeinden und derjenige der freigewordenen Ortschaften sich die Waage gehalten. Denn seit der Berichterstattung am 7. März ist die Maul- und Klauenseuche in zwei Gemeinden neu und in vier Gemeinden wieder ausgebrochen. Es handelt sich um folgende Ortschaften: Landkreis Freiburg: Hartheim. Landkreis Konstanz: Konstanz. Landkreis Mosbach: Billigheim. Landkreis Müllheim: Müllheim. Landkreis Pforzheim: Ellmendingen, Orschelbronn. — Somit waren am Abend des 14. März, wie in der Vorwoche, noch 41 Gemeinden und Vororte verseucht.

•

### Maul- und Klauenseuche in Billigheim

* Mosbach, 16. März. In der Gemeinde Billigheim ist die Maul- und Klauenseuche ausgekommen. Billigheim bildet einen Sperrbezirk. Alle im 15-Kilometer-Umkreis liegende Ortschaften sind zum Beobachtungsgebiet erklärt worden. — Die Viehmärkte und Körungen in Mosbach, Billigheim, Aglasterhausen, Neudenau und Strümpfelbrunn fallen bis auf weiteres aus.

## Achtung, Straßensperre!

* Mosbach, 16. März. Vom 28. März bis zum 5. April ist wegen Ausführung von Bauarbeiten auf dem schienengleichen Uebergang bei Waristation 60a der Odenwaldbahn der Durchgangsverkehr für Fahrzeuge aller Art gesperrt. Die Umleitung erfolgt über Auerbach — Oberschefflenz — Klein- und Großeichholzheim.

□ Hemsbach, 15. März. Silberne Hochzeit feierten Landwirt Karl Schröder und Frau Rose geb. Beiner, Herrenstraße 1. — Landwirt Wilhelm Sommer, Bachgasse 82, wurde 78 und Frau Katharina Pauli 8 geb. Loosmann, Bachgasse 20, 71 Jahre alt.

## Ausbrecher zum Tode verurteilt

### Vom Stuttgarter Sondergericht

X. Stuttgart, 16. März.

**Das Sondergericht Stuttgart verurteilte nach kurzer Verhandlung den 21 Jahre alten Marzell Flück von Stuttgart, dem Antrag des Staatsanwalts entsprechend, zum Tod.**

Flück hatte, wie erinnerlich, am 8. März beim Versuch, aus dem Untersuchungsgefängnis in Schwäbisch-Hall auszubrechen, den Obermachtmeister Strobel in seiner Zelle mit einem abgebrochenen Tischplattenstück niedergeschlagen und schwer verletzt. Beim Anhören des Urteils zeigte Flück nicht die mindeste Gemütsbewegung.

Damit hat ein Kapitalverbrechen, das sich am 8. März hinter Gefängnismauern abspielte, schon sechs Tage später seine Sühne gefunden. Die Anklage lautete auf ein Verbrechen gegen das Gesetz zur Gewährleistung des Rechtsfriedens in Tateinheit mit einem Verbrechen des versuchten Mordes.

Flück war, nachdem er den Beamten niedergeschlagen hatte, aus seiner Einzelzelle entwichen. Es gelang ihm jedoch nicht, aus dem Zuchthaus selbst zu entkommen, da alle Gittertüren verschlossen waren.

Nachdem Flück erkannt hatte, daß es im Erdgeschoß kein Entrinnen für ihn gab, eilte er die Treppe bis zur Bühnentür im vierten Stock hinauf, um einen Ausweg über das Dach zu finden. Doch auch diese Tür war verschlossen. Schließlich konnte Flück in einer Holzkammer, in der er sich versteckt hatte, wieder festgenommen werden.

Wie der ärztliche Befund ergab, hatte der Ueberfallene zwei Schädelbrüche, eine schwere Gehirnerschütterung mit länger andauernder Bewußtlosigkeit sowie bis auf den Knochen reichende Hautwunden und andere Verletzungen erlitten. Er liegt zur Zeit noch im Krankenhaus schwer darnieder. Der Angeklagte bestritt von Anfang an den Tötungsvorsatz. Er habe den Beamten durch die Schläge mit dem Brettstück nur vorübergehend „dumm" machen wollen.

### Kind aus reißendem Dorfbach gerettet

* Diersburg bei Offenburg, 16. März. Das dreijährige Söhnchen des Christian Maier fiel in einem unbewachten Augenblick in den hochgehenden und reißenden Dorfbach. Ein Offenburger Zementeur konnte das Kind, als es schon 100 Meter bachabwärts getrieben war, vom Tode des Ertrinkens retten, denn die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg.

## Ein Freiburger Vorsemester

### für das Staatstechnikum Karlsruhe

* Freiburg, 14. März. An der städtischen Gewerbeschule in Freiburg ist ein Vorsemester zur Vorbereitung auf die Aufnahme in das Staatstechnikum Karlsruhe vorgesehen.

**Der interessante Fall:**

# Räuber bricht in Tränen aus

## Der Mann mit der Maske – Vor Gericht bittet er seine Opfer um Verzeihung

Flensburg, 16. März.

Das Gericht in Rödding im Westen des Kreises Hadersleben verhandelte gegen den Räuber Juhl, der bei einem Bauern und einem Kaufmann in der Nähe als maskierter Räuber eingedrungen und von beiden mit vorgehaltener Pistole Geld gefordert hatte. Juhl hatte außerdem vor etwa zwei Jahren an verschiedene dänische Lehrer Drohbriefe gesandt, unterzeichnet „Die schwarze Liga", in denen er ebenfalls Geld forderte. Bis auf einen Lehrer, der die Sache als Dummenjungenstreich auffaßte, waren die Bedrohten in große Aufregung geraten und hatten umfassende Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Bei einem von ihnen hatte die Aufregung zu einem völligen Nervenzusammenbruch geführt. Er liegt noch immer krank darnieder und wird auch voraussichtlich sein Schulamt nicht wieder versehen können. Für ihn war seine Frau vor Gericht erschienen, die achttausend Kronen Entschädigung verlangte.

Im Verlauf der Verhandlung spielte sich eine dramatische Szene ab. Der als Zeuge geladene Bauer ging auf den jugendlichen Räuber zu und bat ihn in bewegten Worten, doch seiner Eltern zu gedenken und ein besserer Mensch zu werden. Er sagte, daß er ihm vergebe, was er ihm und seiner leidenden Frau angetan habe. Aehnlich äußerte sich auch der Kaufmann. Das ergriff den bisher teilnahmslosen und verstockten jugendlichen Sünder derart, daß er ebenfalls in Tränen ausbrach und die beiden um Verzeihung bat und versprach, ein besserer Mensch werden zu wollen.

## Die „Frau Baronin"

### Lebensroman einer alten Frau

Berlin, 16. März.

In dem Strafverfahren gegen den Heiratsschwindler Aegidius Scholz, einen der größten Heiratsschwindler und Hochstapler, der zuletzt in Berlin zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, war Vilma Baronin von D. als Helferin des Verurteilten genannt worden. Das gegen die merkwürdige Baronin eingeleitete Strafverfahren mußte mit Rücksicht auf ihren leidenden Zustand — die 60jährige Frau ist fast erblindet und kann sich nur an einem Stock fortbewegen — öfters vertagt werden. Die jetzige Verhandlung enthüllte einen Lebensroman, der aus größtem Wohlstand in tiefstes Elend führte.

Der Vater der Angeklagten war niemals Freiherr gewesen, doch die Mutter wurde immer als Frau Baronin angeredet. Im Luxus aufgewachsen, geriet die Angeklagte in jungen Jahren an einen Mann, der ihre große Mitgift durchbrachte und sie mit drei Kindern in tiefster Armut zurückließ. Völlig mittellos wandte sie sich nach Berlin, wo sie zuerst eine Pension betrieb, sich dann als Wohnungsvermittlerin betätigte und schließlich ein Heiratsbüro aufmachte, das nur geringe Erträgnisse abwarf. Durch eine Zeitungsanzeige kam sie mit Aegidius Scholz in Verbindung und stellte ihn auch ihren „Kundinnen" vor. In ihrer wirtschaftlichen Notlage bezeichnete sie allen Frauen, die sich an sie wandten, den Scholz als den „richtigen Mann". Selbst eine Bürobotin, die nur einen Brief abgab, mußte daran glauben und wurde von Scholz ausgeplündert. Nach Lage der Dinge ließ sich nicht nachweisen, daß die Angeklagte in Kenntnis der wahren Absichten des Heiratsschwindlers diesem wissentlich Beihilfe geleistet hatte. Sie wurde deshalb freigesprochen.

⊙ Dillsberg, 15. März. Ein Blitzschlag traf bei dem Wintergewitter den Turm der katholischen Kirche, richtete aber keinen erheblichen Schaden an.

## Berlin

### Deutsche Inverzinsl. Werte

Anleihen

Landschaften

Stadtschaften

Hypothek.-Bank-Werte

Industrie-Obligationen

Pfandbr. und Schuld. öffentl. Kredit Anstalt.

Aktien

Industrie-Aktien

Anleihen

Bank-Aktien

Versicherungs-Aktien

Kolonial-Werte

MARCHIVUM

# HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Donnerstag 16. März 1939 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 126


*** Dortmunder Union-Brauerei AG, Dortmund. — 12 v. H. Dividende.** Nach Anlageabschreibungen in Höhe von 1,90 (2,00) Mill. ℳ ergibt sich unter Berücksichtigung des Vortrags ein verfügbarer Ueberschuß von 3 232 907 ℳ (3 227 968 ℳ), woraus eine Dividende von wieder 12 v. H. verteilt wird.

*** Süddeutsche Lederwerke AG, St. Ingbert.** Die Gesellschaft beruft auf den 6. April eine aoHV nach St. Ingbert ein, auf deren Tagesordnung Aufsichtsratswahlen und die Bestellung eines Bilanzprüfers für 1938-39 stehen. Wie man hört, hängt die Vornahme von Aufsichtsratswahlen mit einem Wechsel in der Aktienmehrheit zusammen. Als neuer Großaktionär und Mehrheitsbesitzer des Kapitals von 400 000 ℳ tritt die Rheinische Lederwerke AG, Saarbrücken (AK 240 000 ℳ) auf.

*** Bremer Schleppschiffahrts-Gesellschaft, Bremen. — 4 (0) v. H. Dividende.** Die HV beschloß für 1938 die Verteilung einer Dividende von 4 (—) v. H. Im Zusammenhang mit dem Verkauf der Mehrheitsbeteiligung des Norddeutschen Lloyd an der Bremer Schleppschiffahrts-Gesellschaft an den Hendel-Konzern wurden neu in den AR gewählt: Landrat a. D. Wilhelm Tengelmann-Herne, Direktor Fritz Hendel-Mannheim, Generaldirektor Erich Schuch-Mannheim, Senator Otto H. Bernhard-Bremen und Paul Merkens-Bremen.

*** Unverändert 8 v. H. Dividende bei Sarotti AG, Berlin.** Zum 31. Dezember 1938 ergibt sich ein Jahresertrag von 9,32 (i. V. 9,09) Mill. ℳ, wozu Zinsen und ähnliche Erträge von 0,26 (0,10) Mill. ℳ, ao. Erträge von 0,14 (0,067) Mill. ℳ treten, während auf der Gegenseite u. a. Löhne und Gehälter 5,96 (5,71) Mill. ℳ, soziale Abgaben 0,36 (0,35) Mill. ℳ, Abschreibungen auf Anlagen 0,58 (0,49) Mill. ℳ erforderten. Zuzüglich 109 466 ℳ Gewinnvortrag aus dem Vortrag ergibt sich ein **Reingewinn** von 888 561 (840 462) ℳ, woraus **wieder 8 v. H. Dividende** auf 12 Mill. ℳ AK verteilt und 180 561 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen. Nach dem Bericht wickelte sich die Versorgung mit inländischen Rohstoffen, abgesehen von einigen Auswirkungen der schlechten Obsternte, glatt ab. Auch die Beschaffung des Rohkakaos erlitt im ganzen Jahre keine Stockung. Die Zuteilung von Edelkakao brachte von selbst eine weitere Verbesserung der Güte der Sarotti-Erzeugnisse. Die Nachfrage nach den Erzeugnissen, wie überhaupt nach deutscher Süßware, ist im Jahre 1938 abermals und zwar sehr erheblich gestiegen. Der Wert- und Mengenumsatz konnte weiter erhöht werden. (HV 30. März.)

*** Mittelstahl dividendenlos. — Maxhütte wieder 8 v. H.** Die Verwaltung der **Mitteldeutschen Stahlwerke AG** hat nach Abschreibungen von 10,5 Mill. ℳ (9,1) aus dem einschließlich des Vorjahresvortrags verbleibenden Reingewinn von 5,2 (4,6) Mill. ℳ dem Wohnungs- und Siedlungsfonds unter Verzicht auf eine Dividendenausschüttung einen Betrag von 3,5 Mill. ℳ zugeführt. Es soll zur Auffüllung des Fonds der „Friedrich-Flick-Stiftung" auf eine Mill. ℳ ein Betrag von 500 000 ℳ zur Verfügung gestellt werden, während der verbleibende Rest vorgetragen werden soll. — Bei den **Eisenwerken Maximilianshütte** wird nach Abschreibung von 6,9 (5,8) Mill. ℳ einschließlich des Vorjahresvortrags ein Reingewinn von 1,4 (1,3) Mill. ℳ ausgewiesen. Hieraus soll eine Dividende von 8 v. H. (unverändert) zur Ausschüttung gelangen.

*** Standard Zahnfabrik AG, Konstanz. — Wieder 5 v. H. Dividende.** Diese mit 500 000 ℳ AK arbeitende Fabrik künstlicher Zähne erzielte 1938 einen Rohüberschuß von 0,67 (0,78) Mill. ℳ, dem 0,36 (0,33) Mill. ℳ Löhne und Gehälter und 0,15 (0,15) Mill. ℳ Steuern gegenüberstehen. Nach 20 900 (64 000) ℳ Abschreibungen stehen einschließlich Vortrag 417 091 (214 750) ℳ zur Verfügung. Gemäß HV-Beschluß werden daraus wieder 5 v. H. Dividende ausgeschüttet, der verbleibende Rest geht auf neue Rechnung.

*** Deutsche Kranken-Versicherungs-AG, Berlin-Schöneberg.** Die in Form einer Universalversammlung abgehaltene oHV der Deutsche Kranken-Versicherungs-AG, Berlin-Schöneberg, genehmigte Jahresbericht und Rechnungswerk für 1938. Die Anzahl der Versicherungen hat sich von 404 790 auf 450 502 erhöht mit einer Prämieneinnahme von 21,51 (19,62) Mill. ℳ. Das bemerkenswerte an dieser Entwicklung ist, daß die Zunahme des Bestandes und des Prämienaufkommens nicht lediglich durch eine Steigerung des Neugeschäfts erzielt wurde, sondern durch die seit wenigen Jahren eingeleiteten Maßnahmen zur Stornobekämpfung und Bestandserhaltung. Aus dem **Reingewinn** von 837 647 ℳ einschließlich 32 825 ℳ (i. V. 48 803 ℳ) Vortrag werden wieder 5 v. H. Bardividende auf das eingezahlte AK ausgeschüttet und 30 000 (wie i. V.) als Einzahlung für die Forderung der Gesellschaft an die Aktionäre verwendet.

*** Hauptversammlungen Hamburger Kolonialgesellschaften.** Die **Deutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft der Südsee-Inseln zu Hamburg**, die der Indisch-Afrikanischen Compagnie N. V., Amsterdam, nahesteht, genehmigte den Abschluß für 1938, der einen Verlust von 16 720 (i. V. 914 ℳ Gewinn) ausweist und der freien Rücklage entnommen wird. — Die HV der **Jaluit-Gesellschaft, Hamburg**, die zum gleichen Konzern gehört, genehmigte den Abschluß für 1938, der einen Verlust von 10 847 (i. V. 197 ℳ Gewinn) ausweist und der ebenfalls der freien Rücklage entnommen wird. Im übrigen ist der Vermögensstand sowie die Lage der Gesellschaft unverändert. Sie betreibt keine Handelsgeschäfte, ihre Einnahmen bestehen nur aus Zinsen. — Die HV der **Handels- und Landbau-AG, Hamburg**, berichtet über 1938, daß sich während des ganzen Geschäftsjahres die Produktenpreise auf einem außergewöhnlich niedrigen Stand hielten. Die hierdurch hervorgerufene starke Schwächung der Kaufkraft der Eingeborenen führte zu einem bedeutenden Rückgang des Ausfuhrgeschäftes. Hierzu kam bei dem Geschäft mit Holländisch-Indien die Erschwerung durch die japanische Konkurrenz. Das abgelaufene Geschäftsjahr schließt mit einem Verlust von 4821 ℳ (i. V. 5001 ℳ Gewinn) ab, wodurch sich der Gewinnvortrag aus den Vorjahren auf 8984 ℳ ermäßigt. Im übrigen ist der Vermögensstand der Gesellschaft unverändert geblieben. Die HV genehmigte den Abschluß. Im laufenden Jahr ist eine Belebung des Geschäftes bisher noch nicht eingetreten.

*** Niederländische Bank. — Rückgang des Goldbestandes.** Der Ausweis vom 13. März zeigt einen Rückgang des Goldbestandes um 3 Mill. hfl. auf 1411,26 Mill. hfl.; dies beruht auf Abgaben der Bank an den Währungsausgleichsfonds zur Stützung der internationalen Parität des Gulden. Inlandswechsel zeigen mit 6,59 (6,62) Mill. hfl. praktisch keine Veränderung. Die Ausleihungen gingen auf 229,5 (243,08) Mill. hfl. zurück. Der Banknotenumlauf ermäßigte sich um 13,27 auf 973,09 Mill. hfl. Die Girosuthaben des Staates erhöhten sich auf 99,23 (90,58), während die Giroguthaben Privater mit 669,9 (650,36) Mill. hfl. eine geringe Erhöhung aufweisen.

## Aktien uneinheitlich

### Verkäufe stärker hervortretend — Renten sehr still

**Rhein-Mainische Mittagsbörse: Aktien knapp gehalten**

Frankfurt, 16. März.

In Enttäuschung über die ausgebliebenen Aufträge der Bankenkundschaft schritt der Berufshandel nach den geringen Käufen zu Glattstellungen, so daß die Börse am Aktienmarkt bei weitgehender Geschäftsstille mit überwiegend leicht rückläufigen Kursen einsetzte. Die Abschläge hielten sich meist unter 1 v. H., doch kamen zunächst nur wenig Papiere zur Anfangsnotiz. IG-Farben und Scheideanstalt lagen je ½ nach auf 149½ bzw. 201. Von Bergbauwerten ermäßigten sich Mannesmann auf 109½ (110⅝), Verein. Stahl auf 110½ (110½) und Hoesch auf 107 (107⅜), während Rheinstahl getragt wurden und 1½ v. H. gewannen auf 135. Von Elektropapieren gaben RWE 1 v. H. nach auf 114½ während AEG mit 114½ (114¾) gut gehalten blieben, ebenso einige Nebenwerte von Maschinenaktien (Moenus auf 121 (122) und Eßlinger mit 110½ (111), Rheinmetall unv. 131⅛. Im einzelnen schwächten sich Waldhofenbeimer Zellstoff auf 101½ (102½), Reichsbank auf 178 (178⅝) und BG für Verkehr auf 119½ (119¾) ab.

**Der Rentenmarkt** lag sehr still. Reichsbahn VA kamen ⅛ v. H. höher an mit 123⅜. Im Freiverkehr blieben Kommunal-Umschuldung mit 93,25 und 4proz. Rentenbank Ablösung bei kleinen Umsätzen mit 89 gehalten. Reichsaltbesitz gingen auf 129½ (130,20) zurück. Liquidationspfandbriefe lagen teilweise etwas höher, Frankfurter Hyp. 101 (100¾), Rheinische 101,10 (101), Stadtanleihen wenig verändert. Von Industrie-Obligationen 5proz. Gelsenbenzin unter pari auf 99,96 (100) zurück, 6proz. Eisenbahn-Bank weiter erhöht auf 89 (88¼).

**Der weitere Verlauf** war äußerst still, die Kurse bröckelten überwiegend weiter etwas ab. IG Farben 149 nach 149½, Verein. Stahl 110 nach 110⅜, Rheinstahl 134 nach 136, AEG 114½ nach 114¾. Bemberg gaben ihren Gewinn der Abendbörse ganz ab auf 134—133 (134½). Auch die erst später festgestellten Kurse neigten überwiegend bis zu 1 v. H. nach unten.

**Im Freiverkehr** nannte man Dingler ½ v. H. höher mit 107½—108½, andererseits Verein. Fränk. Schuh 80½ bis 82¼ (81—83).

**Berliner Börse: Aktien uneinheitlich**

Berlin, 16. März.

Nach wie vor beherrschen die jüngsten politischen Ereignisse die Gespräche der Börsenbesucher, so daß die eigentliche Funktion der Börse, der Wertpapierhandel, völlig in den Hintergrund tritt. Die Umsätze blieben weiterhin recht gering, so daß sehr oft schon wenige 1000 ℳ den Kurs zu bestimmen vermochten. Eine einheitliche Linie konnte sich dabei naturgemäß nicht entwickeln. Im allgemeinen gingen die Veränderungen nur in Ausnahmefällen über 1 v. H. hinaus. Von Montanwerten büßten Mannesmann, Maxhütte und Stolberger Zink je 1 v. H. ein, während Rheinstahl ¾ v. H. höher ankamen. Bei allen drei Papieren wechselten nur Mindestbeträge den Besitzer.

Etwas lebhafter gestaltete sich der Verkehr in Verein. Stahlwerke, die ½ v. H. niedriger einsetzten. Bei den Braunkohlenwerten ermäßigte sich Eintracht um 1½ v. H. Von chemischen Papieren hatten zunächst nur Schering mit minus ½ v. H. eine Abweichung gegen den Vortag aufzuweisen. Farben setzten mit unverändert 149½ ein. Von Kaliaktien zogen Kali-Chemie weiter um 1 v. H. an. Im gleichen Ausmaß waren bei den Linoleumaktien Deutsche Linoleum gebessert. Von Elektrowerten stiegen Deutsche Atlanten bei einem Bedarf von nur 2000 ℳ — ein Beispiel für die Zufälligkeiten unterworfene Kursgestaltung — um 2 v. H. AEG zogen um ¼ v. H. an, während Licht u. Kraft 1 v. H. verloren. Ueberwiegend fester eröffneten Maschinen- und Bauwerte, wobei Deutsche Waffen mit plus 1 und Berger mit plus ¾ v. H. die Führung hatten. Sonst sind noch Nordd. Lloyd mit plus 1½, andererseits Hotelbetrieb mit minus 1½ v. H. als bemerkenswert verändert zu nennen. — **Von variablen Renten** eröffneten Reichsaltbesitz 10 Pfg. niedriger mit 130. Die Gemeindeumschuldungsanleihe war mit 93,20 wieder unverändert.

Der heute proklamierte Erlaß des Führers über die künftige staatsrechtliche Gestaltung des böhmisch-mährischen Raumes, dessen Verkündung durch den Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop auch an der Berliner Börse übertragen wurde, stand naturgemäß im Vordergrund des Interesses. Unter dem Druck der Geschäftsstille bröckelten die Aktienkurse **im Verlauf** verschiedentlich ab. Rütgers, Mannesmann und Junghans gaben je ½ v. H., AEG ¾

und Rheinmetall Borsig 1 v. H. her. Farben notierten 149. Höher lagen Deutsche Waffen um ½ und Berger um 1 vH.

**Am Kassarentenmarkt** herrschte weitgehende Geschäftsstille. Pfandbriefe, Kommunal-Obligationen sowie Reichs- und Länderanleihen hielten sich im allgemeinen auf Vortagsbasis. Bei den Stadtanleihen kamen 4er Leipzig ⅜ v. H. höher an. Sonst sind noch 1. Dekosama mit plus ½ v. H. zu erwähnen. Am Markt der Industrie-Obligationen blieben die Kursveränderungen ebenfalls gering. Har.-en-Bonds zogen um ⅛ und Klöckner um 0,20 v. H. an. Eschinger waren andererseits um ¼ v. H. rückgängig.

**Von den zu Einheitskursen gehandelten Bankaktien** fielen lediglich Haller Bankverein durch eine Steigerung um 1 v. H. auf. Bei den Hypothekenbanken kamen Bayerische Hypotheken ½ v. H. und Deutsche Hypotheken ⅝ v. H. höher an. Deutsche Zentralboden stellten sich hingegen 1 v. H. niedriger. Am Markt der Kolonialwerte wurden Kamerun gegen die Notiz vom 14. März um 2½ v. H. herauf-, Neu-Guinea nach gleichlanger Pause hingegen um 3 v. H. herabgesetzt. Otavi büßten 1 v. H. ein. Bei den Industriepapieren stiegen Siemens-Glas um ¾ v. H., Feinjutespinnerei um 2, ferner Keramag und Brandenburg Elektro u. Gas, letztere nach Pause, um je 4 v. H. Niedriger lagen Adlerhütte-Glas um 2½ v. H., Mechanische Zittau um 2½ und Grün u. Bilfinger um 4½ v. H.

**Steuergutscheine** der Gruppe 2 in den Serien vom 1. April 1934 bis 1. April 1938 werden nicht mehr notiert. Die sogenannten Anleihestock-Steuergutscheine zogen um ⅛ v. H. an.

Reichsschuldbuchforderungen Ausgabe 1: 1939er 99,89 G 100,87 B; 1940er 100 G 100,75 B; 1941er 99,87 G 100,62 B; 1942er 99,62 G 100,37 B; 1943er 99,87 G 100,12 B; 1944er 99,12 G 99,87 B; 1945er bis 1948er 99 G 99,75 B. — Ausgabe 2: 1941er 99,87 G 100,62 B; 1944er 99,12 G 99,87 B. Wiederaufbauanleihe: 1944-45er und 1946-48er 82,87 G 83,62 B; 4proz. Umschuld.-Verb. 92,825 G 93,575 B.

## Geld- und Devisenmarkt

**Berlin**, 16. März. **Die Geldmarktlage** zeigte nach dem Medio eine leichte Entspannung. Infolgedessen wurden die Blankotagesgeldsätze um ¼ v. H. auf 2¾ bis 3 v. H. heruntergesetzt. Die freiwerdenden flüssigen Mittel wurden zur Anlage in unverzinslichen Reichsschatzanweisungen und Solawechseln verwendet.

**Die internationalen Devisenmärkte** zeigten heute im allgemeinen wieder nur unbedeutende Veränderungen. Das englische Pfund konnte sich dem Vortag gegenüber leicht erholen und stellte sich in Amsterdam auf 8,92⅝ (8,92¾), in Zürich auf unv. 20,81. In London waren für ein Pfund 4,6843 (4,6840) Dollar zu bezahlen. Von den kontinentalen Valuten waren der Schweizer Franken und der französische Franken eher etwas fester, der Gulden dagegen nur knapp gehalten. Der Dollar blieb wieder unverändert.

**Diskont: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3 v. H.**

| Amtlich in Rm für | Diskont | 16. März Geld | 16. März Brief | 15. März Geld | 15. März Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| Aegypten 1 ägypt. Pfd. | ... | 11,985 | 11,995 | 11,965 | 11,995 |
| Argentinien 1 P.-Peso | ... | 0,573 | 0,577 | 0,573 | 0,577 |
| Belgien 100 Belga | 2½ | 41,92 | 42,— | 41,91 | 41,99 |
| Brasilien 1 Milreis | ... | 0,146 | 0,148 | 0,146 | 0,148 |
| Bulgarien 100 Lewa | 6 | 3,047 | 3,053 | 3,047 | 3,053 |
| Dänemark 100 Kronen | 4 | 52,09 | 52,19 | 52,09 | 52,19 |
| Danzig 100 Gulden | 4 | 47,— | 47,10 | 47,— | 47,10 |
| England 1 Pfd. | 2 | 11,665 | 11,695 | 11,665 | 11,695 |
| Estland 100 estn. Kr. | 4½ | 68,13 | 68,27 | 68,13 | 68,27 |
| Finnland 100 finn. M. | 4 | 5,145 | 5,155 | 5,145 | 5,155 |
| Frankreich 100 Frcs. | 2 | 6,603 | 6,617 | 6,598 | 6,612 |
| Griechenland 100 Drachm. | 6 | 2,353 | 2,357 | 2,353 | 2,357 |
| Holland 100 Gulden | 2 | 132,22 | 132,48 | 132,22 | 132,48 |
| Iran (Teheran) 100 Rials | ... | 14,50 | 14,52 | 14,50 | 14,52 |
| Island 100 isl. Kr. | 5½ | 52,18 | 52,28 | 52,18 | 52,28 |
| Italien 100 Lire | 4½ | 13,09 | 13,11 | 13,09 | 13,11 |
| Japan 1 Yen | 3,29 | 0,680 | 0,682 | 0,680 | 0,682 |
| Jugoslawien 100 Dinar | 5 | 5,694 | 5,706 | 5,694 | 5,706 |
| Kanada 1 kan. Dollar | ... | 2,483 | 2,487 | 2,484 | 2,488 |
| Lettland 100 Latts | 5 | 48,75 | 48,85 | 48,75 | 48,85 |
| Litauen 100 Litas | 5 | 41,94 | 42,02 | 41,94 | 42,02 |
| Norwegen 100 Kronen | 3½ | 58,63 | 58,74 | 58,63 | 58,74 |
| Polen 100 Zloty | 4½ | 47,— | 47,10 | 47,— | 47,10 |
| Portugal 100 Escudos | 4½ | 10,590 | 10,610 | 10,590 | 10,610 |
| Rumänien 100 Lei | 3½ | ... | ... | ... | ... |
| Schweden 100 Kr. | 2½ | 60,08 | 60,20 | 60,08 | 60,20 |
| Schweiz 100 Franken | 1½ | 56,63 | 56,75 | 56,65 | 56,77 |
| Spanien 100 Peseten | 3 | ... | ... | ... | ... |
| Türkei 1 türk. Pfd. | 5½ | 1,978 | 1,982 | 1,978 | 1,982 |
| Ungarn 100 Pengö | 4 | ... | ... | ... | ... |
| Uruguay 1 Goldpeso | ... | 0,899 | 1,001 | 0,899 | 1,001 |
| Ver. Staaten 1 Dollar | 1 | 2,491 | 2,495 | 2,491 | 2,495 |

*** Frankfurt**, 16. März. **Tagesgeld** unverändert 2,75 vH.

*** Bronzefarbenwerke AG vorm. Carl Schlenk, Barnsdorf bei Nürnberg. — 6 (5) v. H. Dividende.** Aus 191 988 (188 500) ℳ **Reingewinn** soll eine 6 (5)-proz. Dividendenverteilung stattfinden. 100 000 (50 000) ℳ gehen an die Carl-von-Schlenk-Stiftung, 26 937 (29 910) ℳ werden vorgetragen. Die HV am 30. März hat ferner zu beschließen über die Verschmelzung der AG mit der gleichartigen Georg Benda AG, Nürnberg, sowie Kapitalserhöhung um 0,46 auf 1,50 Mill. ℳ AK.

*** Steigende Einnahmen Norwegens aus dem Fremdenverkehr.** Nach der jetzt vorliegenden Statistik wurde Norwegen 1938 von 209 000 ausländischen Reisenden besucht gegen 209 000 i. V. Die Einnahmen aus dem Auslandsreiseverkehr werden auf ungefähr 78 Mill. Kr. gegen 67 Mill. Kr. i. V. berechnet. Diese Gesamteinnahme beträgt das Doppelte der Einnahmen von 1934.

*** Dividendenhalbierung der Arbed.** Die Aciéries Réunies de Burbach-Eich-Dudelange (Arbed) wird für das Geschäftsjahr 1938 eine Dividende von 100 (i. V. 120) Frs. je Aktie verteilen.

*** Emission von Pfandbriefen der Hamburger Hypothekenbank.** Die in der HV der Hypothekenbank in Hamburg am 4. März von der Verwaltung des Unternehmens angekündigte Genehmigung einer neuen Pfandbriefemission ist, wie der DHD hört, bereits erteilt worden, und zwar wurden der Bank 20 Mill. ℳ 4½proz. Pfandbriefe zur Emission zugesprochen, wovon aber zunächst nur 5 Mill. ℳ ausgegeben werden dürfen, die Mittel sollen über die Börse gewonnen werden, also in gleicher Weise wie bisher. Unter Zugrundelegung des jeweiligen Börsenkurses — zur Zeit 99 v. H. für 4½proz. Pfandbriefe — werden größere Posten der neuen Pfandbriefe befreundeten Banken unter Bonifizierung von ½ v. H. überlassen. Während bisher Neuemissionen durchweg zu Umtauschzwecken genehmigt wurden, steht dem Institut mit Hilfe der neuen Mittel die Möglichkeit neuer Beleihungen offen, doch soll die Bank, wie verlautet, an die Auflage gebunden sein, Hypothekengelder nur für die Beleihung von Wohnungsbauten für die Wehrmacht und für den Vierjahresplan sowie von Ersatzbauten für abgerissene Bauten zu geben. Gleichzeitig mit der Hamburger Hypothekenbank sollen auch anderen Hypothekenbanken Pfandbrief-Emissionen genehmigt worden sein, und zwar allen mit der gleichen Auflage in der Auswahl der Beleihungsobjekte.

*** 40. Utrechter Messe. — Deutschland an erster Stelle.** Am Dienstag hat die 40. Königlich-Niederländische Messe in Utrecht ihre Tore geöffnet. Im Zusammenhang mit dieser Jubiläumsmesse gab der Generalsekretär der Messegesellschaft, Graaf van Roggen, einen Ueberblick über die Entwicklung der Messe, die sich aus kleinen Anfängen im Jahre 1917 zu einem bedeutenden Faktor im niederländischen Wirtschaftsleben entwickeln konnte. Für die nächsten Jahre werden wegen Platzmangels nicht unwesentliche Erweiterungen der Ausstellungsgebäude geplant. An der diesjährigen Frühjahrsmesse beteiligen sich 2081 (i. V. 2005) Firmen. Auch diesmal ist das Ausland stark vertreten. **An erster Stelle steht Deutschland mit 195 Ausstellern**, es folgen Frankreich und Kolonien mit 72, England mit 45, Belgien mit 43, die Schweiz mit 43, die Vereinigten Staaten mit 31 und Kanada mit 20 Ausstellern. Die **deutsche Sonderschau** bringt diesmal in überaus geschmackvoller Aufmachung Erzeugnisse der deutschen Spielwaren- und Sportgeräteindustrie. Ferner sind fast alle wichtigen Zweige der deutschen Industrie unter den Einzelausstellern vertreten. Der Messe- und Ausstellungsausschuß der deutschen Wirtschaft unterhält in Utrecht eine Wirtschaftsauskunftsstelle, die von holländischen Messebesuchern und Käufern lebhaft in Anspruch genommen wird. Am Mittwoch, 22. März, veranstaltet die Utrechter Messe einen „Deutschen Tag". Auf einer Sondersitzung der Handels- und Industriekammer Utrecht werden Staatsrat Dr. Helfferich-Hamburg und der Präsident der Handelskammer Rotterdam, van der Mandele, über die Wirtschaftsbeziehungen beider Länder sprechen.

*** Wirtschaftliche Studienfahrten der DAF 1939.** Die Gauwaltung der Deutschen Arbeitsfront gibt bekannt: Zur Verwirklichung der großen Volks- und Leistungsgemeinschaft ist es nötig, daß sich der deutsche schaffende Mensch nicht nur darauf beschränkt, seinen Platz, auf den er gestellt wurde, genau zu kennen, sondern er muß sich darüber hinaus mit dem gesamten Gefüge des deutschen Wirtschaftslebens sowie mit dem Ineinandergreifen seiner einzelnen Teile vertraut machen. Da es die Aufgabe des Amtes „Berufserziehung und Betriebsführung" in der DAF ist, den Arbeitsmenschen zum Leistungsmenschen umzuformen, führt es als Ergänzung seiner umfangreichen theoretischen und praktischen Berufserziehungsmaßnahmen auch wirtschaftskundliche Studienfahrten durch, die den deutschen Arbeitsmenschen — fern von starrer Theorie — hinausführen sollen zu den Stätten deutschen Schaffens. Die Abteilung „Berufserziehung und Betriebsführung" der Gauwaltung Baden hat in diesem Jahr ein Fahrtenprogramm zusammengestellt, das jedem Schaffenden die Möglichkeit gibt, sein Blickfeld zu erweitern. Deutsche Wertarbeit, die deutschen Arbeitsmenschen und unsere herrliche deutsche Landschaft stehen im Mittelpunkt dieser Fahrten. Die Fahrtenpläne wurden von den zuständigen Gaudienststellen an die Betriebe verteilt. Weitere Pläne können von der DAF-Gauwaltung Baden, Abteilung für „Berufserziehung und Betriebsführung", Karlsruhe, oder bei den Kreisabteilungen angefordert werden.

## Waren und Märkte

*** Berliner Getreidegroßmarkt vom 16. März.** Die Marktbewegung im Berliner Getreideverkehr bewegt sich etwa im Rahmen der Vortage, da der Bedarf der Verarbeiter und Verbraucher zumeist nur gering ist. Die Anlieferungen waren weiter unterschiedlich. Brotgetreide wird lediglich in kleinen Posten zur sofortigen Lieferung aufgenommen. Interesse zeigt sich nach wie vor für Kleberweizen. Darüber hinaus besteht für Futter-, Braugersten- und Industriegersten laufend Interesse. Für Futter- und Industriehafer besteht hingegen kaum Aufnahmeneigung. Mehle haben ruhiges Bedarfsgeschäft.

⚓ **Bremer Baumwolle vom 16. März.** (Eig. Dr.) Loko 10,89.

⚓ **Magdeburger Zuckernotierungen vom 16. März.** (Eig. Dr.) Unverändert, Tendenz ruhig. — Gemahlene Melis per März 31,45—31,50; Rohzucker — Melasse 3,00. Tendenz ruhig; Wetter unbeständig.

⚓ **Hamburger Schmalznotierungen vom 16. März.** (Eig. Dr.) Marktlage ruhig, unverändert.

⚓ **Berliner Metallnotierungen vom 16. März.** (Eig. Dr.) Es notierten in ℳ für die 100 Kilo Elektrolytkupfer (wirebars) 59; Standardkupfer 1½ Monat 55,25 nom.; Originalhüttenweichblei 18,50 nom.; Standard-Blei 1½ Monat 18,50 nom.; Originalhüttenrohzink ab nordd. Stationen 17,25 nom.; Standard-Zink 1½ Monat 17,25 nom.; Originalhütten-Aluminium 98—99 v. H. in Blöcken 133; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 99 v. H. 137; Fein-Silber 37,70 bis 40,80.

*** Der Düngemittelabsatz in Süddeutschland im Februar.** In Süddeutschland konnten im allgemeinen die vorjährigen Stickstoff-Umsätze gehalten werden. Der Markt konnte leider nicht ausreichend mit Thomasmehl versorgt werden, so daß der vorjährige Februar-Umsatz in diesem Jahre bei weitem nicht erreicht worden ist. Der Auftragseingang für Kalidüngesalze, insbesondere für hochprozentige Ware, war nach wie vor lebhaft. Leider werden ungewöhnlich lange Lieferfristen beansprucht, wodurch ein erheblicher Auftragsrückstand entstanden ist. Die Umsätze in Superphosphat und -mischungen erfuhren eine kräftige Belebung. Es scheint allerdings, daß nunmehr ebenfalls Lieferverzögerungen nicht zu vermeiden sein werden. Der Kalkabsatz hat sich trotz außergewöhnlicher Schwierigkeiten durch Waggonmangel und Liefersperren nicht nur auf der Höhe des gleichen Vorjahresmonats gehalten, sondern diesen in allen Düngekalksorten um ein wesentliches überschritten.

*** Weinversteigerung in Freinsheim.** Am Mittwochnachmittag ließ der Winzerverein Freinsheim, im Verband deutscher Naturweinversteigerer, im eigenen Hause zu Freinsheim 13 800 Liter 1938er, 22 200 Liter 1937er sowie 800 Flaschen 1937er weiße Freinsheimer Qualitätsweine öffentlich versteigern. Bei gutem Besuch nahm das Ausgebot einen befriedigenden Verlauf. Die 1938er Weine gingen sämtlich zu guten Preisen und einem Durchschnittserlös von 1157 ℳ für die 1000 Liter in andere Hände über. Die 1937er waren nicht ganz in dem erwarteten Maße gefragt. Es wurden im Verlauf des Ausgebots sechs Nummern wegen nicht genügender Gebote zurückgezogen. Die restlichen 19 Nummern gingen zu der Qualität und Nachfrage entsprechenden Preisen in andere Hände über. Der Durchschnittserlös betrug für die 1937er Faßweine 1130 ℳ das Fuder.

*** Die Reichssteuereinnahmen.** Nach der Nachweisung des Reichsfinanzministeriums betrugen die Reichssteuereinnahmen **im Februar** insgesamt 1174,7 Mill. ℳ gegen 922,4 Mill. ℳ im gleichen Monat des Vorjahres. Hiervon entfielen auf die Gruppe der Besitz- und Verkehrssteuern 871 (626,6) und auf die Gruppe der Zölle und Verbrauchsteuern 303,6 (292,3) Mill. ℳ. In der Gruppe der Besitz- und Verkehrssteuern hatten die Hauptpositionen folgendes Aufkommen: Einkommensteuer 254,36 (193,1), Körperschaftsteuer 94,3 (29,8), Vermögensteuer 90,5 (92,5), Aufbringungsumlage 64,7 (61,9), Umsatzsteuer 290,5 (203,1), Kraftfahrzeugsteuer 10,2 (9,2), Beförderungsteuer 27 (21,0), Reichsfluchtsteuer 40,5 (7,2) Mill. ℳ, in der Gruppe der Zölle und Verbrauchsteuern: Zölle 101,4 (101,5), Tabaksteuer 75,0 (68,1), Zuckersteuer 34,0 (30,1), Biersteuer 29 (26,2), Reichsanteile an der Gemeindebiersteuer 17,4 (—), Einnahmen aus dem Spiritusmonopol 31,4 (19,0), Mineralölsteuer 8,9 (6,1), Fettsteuer 16,0 (19,1), Schlachtsteuer 18 (17,4) Mill. ℳ. — In den Ende Februar abgelaufenen 11 Monaten des Rechnungsjahres sind 15 025,9 Mill. ℳ Steuern aufgekommen, und zwar 11 398, Mill. ℳ Besitz- und Verkehrsteuern und 4387,7 Mill. ℳ Zölle und Verbrauchsteuern.

*** Rheinumschlagstelle Rheinfelden im Februar.** Die Rheinumschlagstelle in Badisch-Rheinfelden verzeichnet im Februar 1939 einen Umschlag von 5017 To. gegenüber 8038 To. im Februar des Vorjahres. Davon entfallen 5076 To. (i. V. 6799 To.) auf den Talverkehr und 291 To. (i. V. 1917 To.) auf den Bergverkehr.

*** Straßburger Rheinhafenverkehr.** Im Februar wurden 300 864 To. (Januar: 299 532 To., Februar 1938: 254 662 Tonnen) umgeschlagen, wovon auf die Einfuhr 201 179 To. (184 867 To.), auf die Ausfuhr 99 854 (78 185) To. entfielen. Haupteinfuhrgut war Kohle mit 144 496 (67 818) To., ferner Getreide mit 21 406 (69 275) To., Hauptausfuhrgut Kali mit 16 511 (15 184) To. und Eisen mit 18 563 (10 254) To.

## Frankfurt

Deutsche festverzinsl. Werte

**Dtsch. Staatsanleihen 1939**

| | 16. | 15. |
|---|---|---|
| 4½% R.-Anl. 27 | 101,6 | 101,6 |
| 4½% [illegible] 1. 41.43 | 99,50 | 99,50 |
| 4½ do. [illegible] | ... | ... |
| 4½ do. [illegible] | 98,75 | 98,75 |
| 4½% Baden 27 | 98,75 | 98,75 |
| 4½% Bayern 27 | 98,12 | 98,12 |
| 4½% Hessen 29 A-D | 98,50 | 98,50 |
| 4½% [illegible] | 100,0 | 100,0 |
| 4½% Thüringen 28 | 98,75 | 98,75 |
| 4½% do. 27 A-B | 98,75 | 98,75 |
| 4½ Dt.R.-Bahn 35 | 100,7 | 100,7 |
| 4½ do. [illegible] | 99,25 | 99,25 |
| 4½ Post 38 | ... | ... |
| 4½ do. 38 | 100,7 | 100,7 |
| 1934 | 103,5 | 103,5 |
| 1935 | 100,5 | 102,5 |
| 1936 | 111,5 | 111,5 |
| 1937 | 105,5 | 105,5 |
| 1938 | 11,0 | 110,0 |
| [illegible] | 130,3 | 130,3 |

**Anleihen d. Kom.-Verb.**

| | 16. | 15. |
|---|---|---|
| [illegible] | ... | ... |

**Stadtanleihen**

| | 16. | 15. |
|---|---|---|
| 4½% Augsburg 26 | 98,50 | 98,50 |
| 4½% [illegible] 26 | 98,50 | 98,50 |
| 4½% Berlin [illegible] 24 | 102,5 | 102,5 |
| 4½ Darmstadt 26 | 97,— | 97,— |
| 4½% Dresden 26 | 97,50 | 97,50 |
| 4½% Frankfurt 26 | 98,75 | 98,75 |
| 4½% [illegible] 26 | 97,— | 97,— |
| 4½% Heidelberg 26 | ... | 98,50 |
| 4½% Ludwigsh. 26 | 98,25 | 98,25 |
| 4½% Mainz 26 A | 96,75 | 96,75 |
| 4½% Mannheim 26 | 97,87 | 98,87 |
| 4½% do. 27 | 97,87 | 98,87 |
| 4½% Pirmasens 26 | 99,— | 99,— |
| [illegible] A-C | ... | ... |
| Mannheim Ausl. | 133,5 | 133,7 |

**Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen**

Kreditanstalten der Länder

| | 16. | 15. |
|---|---|---|
| 4½% [illegible] | 99,— | 99,— |
| 4½% do. [illegible] | 98,50 | 98,50 |
| 4½% [illegible] | 100,7 | 100,7 |
| 4½% [illegible] R 19 | 100,0 | 100,0 |
| do. R 22 | 100,0 | 100,0 |
| do. [illegible] | 100,0 | 100 |
| 4½ [illegible] | 98,50 | 98,50 |

**Landes- und Provinzbanken, kom. Giroverb.**

| | 16. | 15. |
|---|---|---|
| 4½% [illegible] R 1 | 99,25 | 99,25 |
| 4½% [illegible] A 1 | 99,75 | 99,25 |
| 4½% [illegible] | 98,50 | 99,50 |
| 4½% [illegible] R 2 | 98,50 | 98,50 |
| 4½% do. R 8 | 99,— | 99,— |
| 4½% do. R 10 | 98,50 | 98,50 |
| 4½% do. R 12 | 98,62 | 98,62 |
| 4½% [illegible] A 1 | 99,50 | 99,10 |
| 4½% [illegible] | 99,50 | 99,50 |
| [illegible] | 135,6 | 135,7 |
| do. | 132,3 | 132,3 |

**Landschaften**

| | 16. | 15. |
|---|---|---|
| 4½% [illegible] | — | — |

**Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken**

| | 16. | 15. |
|---|---|---|
| 4½% [illegible] R 1-12 | 99,75 | 99,75 |
| 4½% [illegible] R 32 | 101,0 | 101,0 |
| 4½% [illegible] R 8 | 99, | 99, |
| 4½% [illegible] R 1-4 | 99,— | 99,— |
| 5½ do. [illegible] | 101,0 | 100,7 |
| 4½% [illegible] | 98,50 | 98,50 |
| 4½% [illegible] | 99,— | 99,— |
| 5½ do. [illegible] | 101,0 | 100,5 |
| 4½% do. [illegible] | 98,50 | 98,50 |
| 5½ [illegible] | 100,5 | 101,0 |
| 4½% [illegible] | 99,— | 99,— |
| 4½% [illegible] | 99,75 | 99,75 |
| 5½ do. [illegible] A-12 | 100,5 | 100,5 |
| 4½% [illegible] | 98,25 | 98,2 |
| 5½ [illegible] | 100,5 | 101,0 |
| 4½% [illegible] R 1-4 | 99,— | 99, |
| 4½% do. [illegible] | 99,— | 99, |
| 5½ do. [illegible] | 101,1 | 101,0 |
| 4½% [illegible] R 1-III | 99,— | 99,— |
| [illegible] | 101,0 | 101,0 |
| 4½% [illegible] | 100,0 | 100,0 |
| 4½% [illegible] | 100,0 | 100,0 |

**Schuldverschreibung**

| | 16. | 15. |
|---|---|---|
| [illegible] | 101,0 | 101,0 |
| [illegible] | ... | ... |
| [illegible] | ... | ... |
| [illegible] | 100,0 | 100,0 |
| [illegible] | 121,0 | 120,1 |
| [illegible] | 99,50 | 99,5 |

**Industrie-Aktien**

| | 16. | 15. |
|---|---|---|
| [illegible] | 62, | 62,— |
| [illegible] | 113,— | 113,3 |
| [illegible] | 112,0 | 112,0 |
| [illegible] | 76,— | 76, |
| [illegible] | 100,5 | 101,2 |
| Badische Masch. | 98,50 | 98,50 |
| [illegible] | 78,— | 78, |
| [illegible] | 148,7 | 148,5 |
| [illegible] | 113,0 | 113,0 |
| [illegible] | 142,5 | 142,0 |
| [illegible] | 115,5 | 115,5 |
| [illegible] | 105,0 | 105,0 |
| [illegible] | 119,2 | 119,0 |
| [illegible] | 152,0 | 152,0 |
| [illegible] | 107,5 | 107,0 |
| [illegible] | 133,3 | 133, |
| [illegible] | 144,5 | 144,5 |
| [illegible] | 201,0 | 200,5 |
| [illegible] | 108,5 | 108,5 |
| [illegible] | 113,0 | ... |
| [illegible] | 113,2 | 113,2 |
| [illegible] | 167,0 | 167,0 |
| [illegible] | 109,0 | 109,0 |
| [illegible] | 152,5 | 152,5 |
| IG Farben | 148,5 | 149,7 |
| [illegible] | ... | 141,2 |
| [illegible] | 116,3 | ... |
| [illegible] | 133,5 | 133,7 |
| [illegible] | 84,75 | 85,50 |
| [illegible] | 221,0 | 220,0 |
| [illegible] | 167,0 | 167, |
| [illegible] | ... | 104,2 |
| [illegible] | 134,7 | 134,7 |
| [illegible] | 141,0 | 141, |
| [illegible] | 120,0 | 120, |
| [illegible] | ... | 119,5 |
| [illegible] | 87, | 87, |
| [illegible] | 151,5 | 150,5 |
| Junghans | ... | ... |
| [illegible] | 138,0 | 139,0 |
| [illegible] | 256,0 | 256, |
| [illegible] | 124,0 | 124,0 |
| [illegible] | ... | 94, |
| [illegible] | 109,0 | 109,0 |
| [illegible] | 188,0 | 188,0 |
| [illegible] | 112,5 | 112,5 |
| [illegible] | 125,7 | 131,0 |
| [illegible] | 90, | 90,— |
| [illegible] | 87,— | 81, |
| [illegible] | 121,0 | 121,0 |
| [illegible] | 117,0 | 117 |
| [illegible] | 200,0 | 200,0 |
| [illegible] | 163,0 | 163,0 |
| [illegible] | 212,5 | ... |
| [illegible] | ... | 124,0 |
| Rheinmetall | 131,7 | 131,6 |
| [illegible] | 115,0 | 115,0 |
| [illegible] | 91,— | 91, |
| [illegible] | 200,0 | 200,0 |
| [illegible] | 91,25 | 92, |
| [illegible] | 112,0 | 112,0 |
| [illegible] | 108,7 | 108,7 |
| [illegible] | 91,50 | 91,50 |
| [illegible] | 115,7 | 115,7 |
| [illegible] | 118,5 | 118,1 |
| [illegible] | ... | 123, |
| [illegible] | 90,— | 90,— |
| [illegible] | 99,— | 99,— |
| [illegible] | 88,— | ... |
| [illegible] | ... | 119,2 |

**Bank-Aktien**

| | 16. | 15. |
|---|---|---|
| Badische Bank | 115,5 | 115,5 |
| Com.- u. Privatb. | 112,0 | 112,0 |
| [illegible] | 117,7 | 117,7 |
| Dresdner Bank | 111,0 | 111,0 |
| Frankfurter Bank | [illegible] | [illegible] |
| do. Hyp.-Bank | 109,7 | 110,0 |
| Pfälz. Hyp.-Bank | 112,0 | 107,5 |
| Reichsbank | 177,2 | 178,5 |
| Rhein. Hyp.-Bank | 131,0 | 141,0 |
| Württbg. Bank | 113,0 | 113,0 |

**Verkehrs-Aktien**

| | 16. | 15. |
|---|---|---|
| [illegible] | ... | 123,1 |

**Versicherungen**

| | 16. | 15. |
|---|---|---|
| [illegible] | ... | ... |
| Mannheim. Vers. | ... | ... |
| [illegible] | ... | ... |

**Amtlich nicht notierte Werte**

Umtausch Obligationen

| | | 16. März |
|---|---|---|
| 4½% [illegible] | 1951 | 99,— |
| 5% [illegible] Mannheim u. [illegible] | 1941 | 99,— |
| 4½% [illegible] | 1952 | 99,— |
| 4½% | 1953 | [illegible] |
| 4½% | 1955 | [illegible] |
| 4½% [illegible] | 1958 | [illegible] |
| 4½% [illegible] | 1960 | [illegible] |

# Eugenie de Montijo

## Die letzte Kaiserin der Franzosen

18

Der Schicksalsweg eines gekrönten Hauptes • Ein Tatsachenbericht von Heinz Halter

Zurück. Draußen tobt die Menge. Durch die Säle, die noch vor kurzem die glanzvollen Feste des Kaisertums sahen, eilt Eugenie. Durch den ganzen, weitläufigen Palast, keinem Menschen begegnet sie. Die Diener haben sich verkrochen oder sind zur Revolution übergegangen.

„Tod der Spanierin!“ heult unter den Fenstern der Pöbel.

Oben hasten sie weiter. Durch die „Galerie d' Apollon“, durch die griechischen Säle, eine Nebentreppe hinab.

Nur die Lebreton, Metternich und Nigra sind bei ihr. Die andern sind unterwegs zurückgeblieben, einige entließ sie selbst mit der Weisung, sich in Sicherheit zu bringen.

Nun stehen sie auf der Straße. Erschöpft stützt Eugenie sich auf Nigras Arm. Metternich eilt, einen Wagen zu suchen. Mitten im Menschengewühl steht die kleine Gruppe auf dem Platz Saint-Germain-l'Auxerrois.

Eine Droschke fährt leer vorbei. Nigra winkt. Die Kaiserin und Madame Lebreton steigen ein ...

„Das ist die Kaiserin!“

Im letzten Augenblick hat ein Gassenjunge das Gesicht erkannt, das der Schleier nur zur Hälfte bedeckt. Er schreit auf. Schon werden andere aufmerksam ...

Nigra springt dazwischen, packt den Burschen am Arm, fragt, spricht auf ihn ein, zwingt seinen Blick in eine andere Richtung, lenkt ihn ab.

Langsam rollt der Wagen nach der Rue de Rivoli.

### Eine Kaiserin wartet auf der Treppe

Wohin? Die beiden Frauen, blaß vor Schreck, lehnen in den Kissen. Zum Boulevard Haußmann, haben sie dem Kutscher zugerufen. Dort wohnt ein Freund, der Staatsrat Besson. Vielleicht hilft er weiter.

Im dichten Menschengewühl bleibt der Wagen stecken. Ein struppiger Kopf reckt sich zum Fenster herein. Ein Schimpfwort — der Kerl hat sie nicht erkannt, verschwindet wieder.

Weiter, weiter. An geplünderten Geschäften vorüber. Auf der Straße liegt das Wappen eines kaiserlichen Hoflieferanten ...

Eugenie schreit auf. Sie hat das Wichtigste vergessen, was ihre Flucht erst sichern kann: Geld. Fieberhaft durchwühlt die Begleiterin ihr Täschchen. Ein paar Franken!

Ein paar Franken sollen einer Frau helfen, die vor Stunden noch über Millionen gebot.

Sie lassen halten. Das Geld reicht eben, den Kutscher zu entlohnen. Nun haben sie nichts mehr.

Langsam steigen sie die drei Treppen zur Wohnung des Staatsrats empor; sie läuten; alles bleibt still. Die Wohnung ist verlassen. Eine Viertelstunde hocken sie erschöpft auf den Stufen. Dann rafft Eugenie sich auf.

Weiter. Irgendwo in Paris wird sich wohl eine Zuflucht finden lassen. Ein neuer Wagen nimmt sie auf. Sie werden kein Geld haben, ihn zu bezahlen. Wohin?

Eine einzige Adresse fällt der völlig ermatteten Kaiserin ein, die ihres Zahnarztes. Doktor Evans, ein Amerikaner, verdankt ihr viel; durch ihre Empfehlungen ist er der gesuchteste Zahnarzt Europas geworden.

Noch eine Stunde warten sie in seiner Bibliothek. Dann kommt er nach Hause, erkennt die Kaiserin, ahnt alles, stellt sich ihr zur Verfügung. Gemeinsam schmieden sie einen Plan. Die falschen Pässe, die der Polizeipräfekt ihnen im letzten Augenblick zusteckte, werden gute Dienste tun.

Man muß versuchen, sich am nächsten Morgen mit häufig gewechselten Wagen an die Küste, nach Deauville, durchzuschlagen. Dort ist Frau Evans zur Erholung. Sie wird versuchen, dort eine Jacht zu mieten, um die Flüchtlinge nach England zu bringen.

### Eine stark hinkende Kranke

In unruhigem Halbschlummer vergeht die letzte Nacht in Paris. Die Stadt ist merkwürdig ruhig. Nur in den Cafés feiert man den leicht errungenen Sieg. Daß die Armee besiegt, die Deutschen im Anmarsch sind, bedenkt keiner mehr. Der Kaiser ist fort. Die Spanierin verjagt — für den Pöbel ist der Krieg zu Ende.

Um sechs Uhr in der Frühe brechen sie im Wagen des Zahnarztes auf. Sein Freund Doktor Crane begleitet die Flucht. Hinter einer entfalteten Zeitung versteckt sich Eugenie, als der Posten an der Stadtgrenze passiert wird. Vielleicht denkt sie in diesem Augenblick daran, daß schon einmal eine französische Herrscherin im Wagen aus Paris entfloh. Marie Antoinette. In Varennes hatte man jene erkannt und gefangen zurückgebracht.

Weiter, vorwärts. Wilde Haufen durchziehen das Land. Kurze Rast hinter Saint-Germain. Die Damen wagen nicht, den Wagen zu verlassen. Pferdewechsel. Auf Nebenwegen weiter nach Norden. Evans sitzt auf dem Bock neben dem Kutscher. Mit Stricken ist das Geschirr der jämmerlichen Gäule geflickt. In einem verlassenen Dorf müssen sie übernachten. Eugenie spielt, stark hinkend, die Kranke, die von Evans in das armselige Gastzimmer einer einfachen Kneipe geleitet wird. Tiefer Schlaf umfängt sie bis zum Morgen.

Ein kurzes Stück benutzen sie die Eisenbahn. Bisher ist alles gut gegangen. Keiner hat Eugenie erkannt, die von ihren Gefährten stets vor allzu neugieriger Betrachtung gedeckt wird und notfalls die Kranke spielt. Dennoch hält Evans es für sicherer, das letzte Wegestück bis Deauville wieder im Wagen zurückzulegen.

Ohne Zwischenfall erreichen sie ihr Ziel. Noch sind sie nicht in Sicherheit. Die Männer suchen ein geeignetes Boot. Die „Gazelle“, die Jacht eines englischen Offiziers, Sir John Burgoyne, gefällt ihnen. Ein schnittiges Boot von fünfzehn Meter Länge, allerdings sehr leicht gebaut.

Und im Kanal weht ein heftiger Sturm.

Evans offenbart sich dem Besitzer, fleht ihn an, die flüchtende Kaiserin nach England zu bringen. Er willigt ein, weist aber auf die Gefahr hin, die ein Sturm seinem kleinen Boot bringen muß.

Die Kaiserin kommt an Bord. Am frühen Morgen verlassen sie den Hafen. Frankreich bleibt hinter ihnen. Mit ihm der Traum von Glück, Ruhm, Macht ...

Ein fürchterlicher Sturm tobt im Kanal. Ein großes englisches Schiff wird sein Opfer. Die kleine „Gazelle“ kämpft sich mühsam hindurch. Mit zerfetzten Segeln treibt sie rollend und schlingernd auf den hochgehenden Wellen. In der Kabine werden die Frauen durcheinandergeworfen.

Southampton ist nicht zu erreichen. Das Boot wird abgetrieben. Kurz vor Mitternacht kommt die Insel Wight in Sicht. Im Morgengrauen des 8. September läuft die „Gazelle“ in den Hafen von Ryde ein.

England ist erreicht, Eugenie in Sicherheit. Schon faßt sie neuen Mut. Im Hotel — erst das zweite nimmt sie auf; im ersten wurden sie wegen ihrer armseligen, durchnäßten Kleider abgewiesen — erfährt sie, daß Lulu wohlbehalten in Hastings, auf dem englischen Festland, angekommen ist.

Am Morgen brechen sie auf. Zwölf Stunden später hält die Kaiserin den Sohn im Arm.

Ihn allein hat sie gerettet aus dem Zusammenbruch ihres Lebens.

(Fortsetzung folgt.)

# SPORT DER NMZ

Fünf Tage Kampf der 171:

## Große Heerschau des deutschen Amateurboxsports

### Bei den 20. Deutschen Amateurbox-Meisterschaften in Essen

Zum 20. Male kommen in den Tagen vom 19. bis 26. März in Essen Deutsche Amateurbox-Meisterschaften zum Austrag, nach neuerer Zeitrechnung sind es die zweiten Meisterschaften Großdeutschlands. An fünf Tagen, nämlich vom 21. bis 26. März, wird es heiße Kämpfe geben.

**Beteiligung wie noch nie**

Die diesjährige Teilnehmerzahl bedeutet mit 171 Kämpfern einen Rekord. Es begann 1920 mit einer Teilnehmerzahl von 36 Kämpfern. In den folgenden Jahren brachten die Landesverbände ihre Meister, es traten also 72 Kämpfer an. Später kamen die Meister von 14 Landesverbänden mit der Höchstzahl von 112 Teilnehmern, dann die Vertreter der Gaue mit insgesamt 128 Kämpfern. Der Gau Ostmark war schon im Vorjahre im April in Frankfurt am Main mit zwei Mannschaften beteiligt, so daß 144 Kämpfer um die acht Titel antraten.

Bei den Gaumeisterschaften war in fast allen Gauen ein starker Drang des Nachwuchses nach vorn festzustellen. Diese Entwicklung wurde vorausgesehen und so nahm man davon Abstand, nur die Gaumeister um die Titel kämpfen zu lassen. Die Front wurde stark erweitert und so werden bei den Deutschen Meisterschaften in Essen auch die nachfolgenden Kräfte mit dabei sein. Das hat außerdem noch den Vorteil, daß Härten vermieden werden — manche Titel wurden, wie man weiß, bei den Gaumeisterschaften nur ganz knapp vergeben —, daß die Auswahl für die Nationale, Erfolgs- und Nachwuchsstaffel so breit wie möglich gemacht wird. Wir begrüßen diese Maßnahmen des Fachamtes ganz außerordentlich, weil sie zeigen, daß man weit denkt. Dadurch, daß die stärkeren Gaue auch solche aussichtsreichen Boxer melden konnten, die in ihren Klassen als gleich stark mit den Gaumeistern anzusehen sind, oder aber einwandfreie Siege über Meister anderer Gaue errungen haben, wurde vermieden, daß einem aussichtsreichen Talent der Weg versperrt wurde.

**Sichtung für Dublin und Helsinki**

Es wird in Essen nicht nur um die Deutschen Meistertitel gekämpft, sondern auch um die Teilnahmeberechtigung für Dublin. Denn nach den in Essen gezeigten Leistungen wird die Länderstaffel für Dublin, wo in der Osterwoche die Europa-Meisterschaften stattfinden, zusammengestellt, werden die Nachwuchs- und Ersatzboxer „rangiert“. Vor allem aber wird Essen zur ersten Musterung für die Olympia-Kernmannschaft und damit für die 12. Olympischen Spiele in Helsinki.

**Alle Meister sind dabei**

Alle acht Titelträger werden in Essen wieder mit dabei sein. Es sind dies: Obermauer (Köln), Wilke (Hannover), Schönrath (Frankfurt a. M.), Heese (Düsseldorf), Murach (Schalke), Baumgarten (Hamburg), Koppers (Hannover) und Runge (Wuppertal).

Die 171 Boxer verteilen sich auf die einzelnen Gewichtsklassen wie folgt: 19 Boxer bestreiten die Kämpfe im Fliegengewicht, 21 im Bantamgewicht, 24 im Federgewicht, je 22 im Leichtgewicht, Weltergewicht, Mittelgewicht und Halbschwergewicht und 19 im Schwergewicht.

**Wer wird Meister?**

Es ist an sich eine undankbare Aufgabe, Voraussagen für die Meisterschaften zu machen. Einmal gehen sie zwangsläufig nicht immer in Erfüllung, zum anderen verärgert man dadurch einen Mann zum Favoriten und setzt die Mitbewerber dadurch — zumindest „moralisch“ — in Nachteil. Es kann sich deshalb bei unserer Vorschau nur um eine grobe Linie handeln.

Im Fliegengewicht geben wir dem erst 18jährigen Titelverteidiger Obermauer die besten Aussichten, seinen Titel wiederzuerobern. Der [illegible] Kölner war eine der größten angenehmen Ueberraschungen der vorjährigen Meisterschaften. Der Frankfurter Bamberger dürfte sein schärfster Widersacher sein.

Die gleiche Situation herrscht im Bantamgewicht, wo uns der Hannoveraner Wilke als stärkster Mann erscheint. Nach unserer Meinung wird er seinen Titel erfolgreich verteidigen.

Ganz anders ist die Lage dagegen im Federgewicht, jener Klasse, die auch die meisten Teilnehmer aufweist. Zwar ist der Frankfurter Schönberger Favorit, aber es drängt eine ganze Reihe von Kräften nach, die dem Vertreter des Gaues Südwest den Titel streitig machen können. Wir erinnern daran, daß im Vorjahr bei den Federgewichtlern wohl am meisten vorbeigetipt wurde. In dieser Klasse gab und gibt es aber auch wirklich eine Reihe gleichwertiger Kämpfer, unter denen nicht zuletzt die Tagesform den Ausschlag gibt.

Im Leichtgewicht muß Meister Heese aus Düsseldorf seinen Titel gegen den diesmal wieder startenden Europameister Herbert Nürnberg verteidigen. Wenn wir auch das Können Heeses sehr hoch einschätzen, so müssen wir doch dem Europameister die besseren Aussichten geben.

Im Weltergewicht sind mehrere Kämpfer, die man als so ziemlich gleich stark bezeichnen kann. Favorit ist hier allerdings der Titelverteidiger und Europameister Michael Murach aus Schalke. Seine stärksten Gegner dürften Fiedler (Wuppertal), Herchenbach (Wuppertal) sowie der Hamburger Raschke sein.

Adolf Baumgarten aus Hamburg hat in der Mittelgewichtsklasse die besten Aussichten, auch im Jahre 1939 wieder Meister zu werden. Leider ist der Berliner Erich Campe nicht von der Partie. Im vorigen Jahr gab es den erwarteten Endkampf zwischen Baumgarten und Campe, die immer noch die Spitzenklasse Deutschlands anführen. Damals bestand zwischen den beiden Spitzenreitern wirklich kein Unterschied.

In der Halbschwergewichtsklasse mit ihrem Titelverteidiger Koppers (Hannover) gibt es keinen ausgesprochenen Favoriten. Der Hamburger Schmidt, Schnarre (Recklinghausen) und Bojen (Bonn) sind neben dem Titelverteidiger die ersten Anwärter.

Weltmeister Herbert Runge startet im Schwergewicht als absoluter Favorit. Es gibt in Deutschland, nachdem der vorjährige Endgegner Runges, Schnarre, zum Halbschwergewicht übergegangen ist, keinen gleichwertigen Mann. Wie gesagt: Deutscher Meister dürfte auch dieses Mal wieder Runge werden, während wir auf dem zweiten Platz den stark nach vorn gekommenen Berliner Kleinholdermann erwarten.

**Die Gauwertung**

Wie die Gauwertung ausfallen wird, hängt natürlich von dem Abschneiden der einzelnen Boxer ab. Im vorigen Jahre wurde der Gau Westfalen Sieger, der zwar nur die gleiche Anzahl von Punkten wie Brandenburg errang, aber mit Murach einen Meister mit nach Hause nahm. Beide Gaue hatten dabei drei Punkte kampflos erhalten.

**Die Krupp-Stadt Essen**

wird die 20. Deutschen Amateurbox-Meisterschaften, diese riesige Heerschau des großdeutschen Amateurboxsports, natürlich ganz groß aufziehen. Die Ausscheidungs- und Vorrundenkämpfe werden im Städtischen Saalbau durchgeführt, während man für die Vorschluß- und Endrunde das Stadion vorgesehen hat, das etwa 7000 Zuschauer faßt.

Bei der Begeisterung, die in Westdeutschland gerade für den Amateurboxsport herrscht, kann man wohl schon heute voraussagen, daß die Deutschen Meisterschaften zu einem ganz großen Erfolge werden.

## Hockey-Gauvergleichskampf

Nachdem die Hockeymeisterschaftsspiele im Gau Baden nunmehr beendet sind, dürfte sich das Interesse der Mannheimer Hockeygemeinde wieder den Ereignissen in der Vorderpfalz zuwenden, mit der Ar-Bld zur Neueinteilung der Gaue und dem Beginn der Punktespiele in lebhaftem Spielverkehr stand.

Neben den in Kürze wieder beginnenden Freundschaftskämpfen der Mannheimer Vereine mit den verschiedenen Mannschaften der vorderpfälzischen Klubs dürfte das am kommenden Sonntagnachmittag im Ludwigshafener Stadtpark zum Austrag gelangende Spiel zwischen einer Gauauswahl und der Elf der Vorderpfalz von Interesse sein. Dabei wird den talentierten Nachwuchsspielern des Gaues Südwest Gelegenheit geboten, ihr Können unter Beweis zu stellen. Das Spiel, das unter der Leitung von Steeger und Kreh (TSG Ludwigshafen) stehen wird, sieht die Mannschaften in folgender veränderter Aufstellung:

**Gauauswahl:**

Stark (TSG Ludwigshafen)
Weyland (Frankenthal) — Jordan (SC 80)
Rumbler (SC 80) — Schimpf (Allianz) — Fischer (R-I-Weiß)
Kranz (Speyer) — Graß (Eintracht) — Kerlinger (Allianz) — Siessen (SC 80) — Büttner (TB 1869)

*

Fuß (Speyer) — Scheib (TSG Ludwigshafen) — Reinwald — Spatz — Sinz (alle Frankenthal)
Hauch (Frankenthal) — Dr. Bauer (TSG Ls.) — Scherrer (Reichsbahn Ls.)
Winkler (Speyer) — Brodhag (Dürkheim)
Bleyer (Dürkheim)

**Vorderpfalz:**

Ersatz: Brümmer (TSG Ludwigshafen)

## Von den Spielfeldern des Auslandes

**Everton — der lachende Dritte**

„Wenn zwei sich schlagen, freut sich der Dritte ...“ — das ist ein altbewährtes Sprichwort, das auch für den Fußballsport stets Geltung gehabt hat und auch immer haben wird. Am letzten Wochenende waren die drei führenden Vereine der englischen Liga, Everton, Wolverhampton Wanderers und Derby County wieder einmal in schweren Spielen beschäftigt. Die sowohl für die Meisterschaft als auch für den Pokal hoch favorisierten „Wölfe“ verloren in Birmingham vor 50 000 Zuschauern gegen Birmingham knapp mit 2:3. Zur gleichen Stunde verlor Derby County gegen den letztjährigen Pokalsieger Preston Northend mit 1:4. Zwar büßte Everton gegen Middlesbrough durch ein 4:4-Unentschieden ebenfalls einen Punkt ein, aber nur einen, so daß man die Evertonians ruhig als lachende Dritte bezeichnen kann. Everton führt nunmehr nach 32 Kämpfen mit 45 P. vor den Wolverhampton Wanderers mit ebenfalls 32 Spielen aber 42 Punkten und Derby County, das aus 33 Kämpfen 39 Punkte erobert hat. Dieser eine gewonnene Punkt kann u. U. große Bedeutung haben.

Es zeigte sich einmal wieder, wie sehr die Kämpfe der ersten Liga die Mannschaften mitnehmen. Die „Wölfe“ haben eine große Siegesserie hinter sich. Krankheiten aber jetzt gegen den Tabellenletzten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sie die gleiche Periode jetzt durchmachen, wie sie Everton bereits überwunden hat.

Die Parole lautet jetzt in England „Everton holt sich die Meisterschaft, Wolverhampton den Pokal“. Man bezieht sich dabei auf auch das in Deutschland nicht unbekannte Wort von den zwei Hochzeiten ...

Bleibt noch festzustellen, daß diesmal „nur“ 220 000 Zuschauer zu den elf Spielen der ersten Division kamen und daß Englands junger Nationalmittelstürmer Lawton — den wir ja auch bald in Deutschland sehen werden —, von den vier Treffern Evertons gegen Middlesbrough allein drei schoß.

In der zweiten englischen Liga führen die Blackburn Rovers vor Newcastle United, Sheffield United, Westbromwich Albion, Sheffield Wednesday, Coventry City und dem Londoner Club Fulham.

**Racing-Club an der Spitze**

In der französischen Liga hat der Racing-Club de Paris nunmehr die Spitze eingenommen, da der bisherige Tabellenführer FC Sète gegen Lille mit 0:1 unterlag und der Racing selbst Cannes hoch mit 5:1 besiegte. Seit vier Monaten ist der Racing-Club, den man auch schon öfter in Deutschland sah, unbesiegt, und es gibt viele Leute in Frankreich, die behaupten, daß das nicht mehr lange gut gehen könne. Sie waren deshalb auch noch keine Voraussage für den Ausgang der Meisterschaft, zumal noch durchschnittlich zehn Spiele auszutragen. Meisterschaftsfavoriten sind nach wie vor RC Paris, Sète, Marseille und Lille.

Belgiens Meisterschaft ist bereits entschieden. Meister Beerschot verteidigte seinen Titel erfolgreich.

**In Holland**

wird die Ligameisterschaft, wie man weiß, zunächst in vier Gruppen ausgespielt. Zwei Abteilungsmeister stehen bereits fest. Es sind die auch in Deutschland gut bekannten Clubs Ajax Amsterdam und Eindhoven.

**„Bologna wird Meister“**

Das ist die allgemeine Auffassung jetzt in Italien. Mit 31 P. führt der FC Bologna nunmehr vor dem Neuling Sampierdarena (29 P.), Turin (28 P.) und dem Meister Ambrosiana Mailand (27 P.). Bologna gewann mit 1:0 gegen den AC Mailand, wobei Puricelli, der auch wahrscheinlich den Sturm der Azzurris gegen Deutschland führen wird, vor 30 000 Zuschauern den einzigen Treffer des Tages schoß. Liguria und Livorno trennten sich 1:1-unentschieden. Turin wurde von Rom mit 0:3 besiegt und Ambrosiana büßte durch ein 1:1-Unentschieden einen Punkt gegen Lucchese ein.

Der AC Bologna hat im italienischen Fußballsport stets eine große Rolle gespielt. 1925, 1929, 1936 und 1937 war die Mannschaft italienischer Meister. Dazwischen, während von 1931 bis 1935 Juventus Turin an der Spitze stand, erkämpften sich die Bolognesen zweimal den Sieg im Wettbewerb um den Mitropapokal. 1938 wurde, wie bekannt, Ambrosiana Mailand, die Mannschaft Meazzas, Italiens Meister.

**Im Lande der Eidgenossen**

wurde die Meisterschaft so gut wie entschieden. In Lugano trafen die beiden ersten Anwärter auf die Meisterschaft, Meister FC Lugano und die Züricher Grasshoppers, aufeinander. Mit dem knappsten aller Ergebnisse, mit 1:0 blieben die „Grashüpfer“ aus Zürich Sieger. Man nimmt an, daß dadurch die Meisterschaftsfrage entschieden ist, denn nunmehr führt Zürich vor Lugano mit 3 P., relativ gerechnet sogar mit 5 P. Vorsprung. Diese Differenz dürfte der Meister kaum noch aufholen.

**In Ungarn**

liegen die drei — seit Jahren führenden — Budapester Vereine Ujpest, Ferencvaros und Hungaria an der Spitze. Ujpest und Ferencvaros haben je 26 P., Hungaria 22 P. aufzuweisen. Alle drei Vereine haben je 15 Kämpfe absolviert. Die Meisterschaftsfrage ist, wie man sieht, noch völlig ungeklärt. Die besten Aussichten gibt man Ujpest, das eine weit bessere Hintermannschaft, als der Tabellenzweite Ferencvaros hat.

## Deutschlands Rugby-Fünfzehn für Paris

### 16. Länderkampf gegen die starken Franzosen

Im Pariser Prinzenpark-Stadion stehen sich am 26. März die Rugby-Ländermannschaften von Deutschland und Frankreich in ihrem 16. Länderkampf gegenüber. Die Spiele gegen Frankreich sind für den deutschen Rugbysport immer der Höhepunkt einer Spielzeit, und so schaut man auch in diesem Jahre wieder mit größtem Interesse nach Paris, wo es sich zeigen soll, ob Deutschland seinem Lehrmeister bereits völlig gleichwertig geworden ist. Unsere Fünfzehn wird diesen Kampf wieder in ihrer bewährten Aufstellung bestreiten, die gegenüber dem Länderspiel gegen Italien nur eine einzige Veränderung aufweist. Der Innendreiviertel Bulawski (Hannover) ist nämlich erkrankt, und so nimmt, wie bereits früher, Dünhaupt seinen Platz ein, für den dann Reuter als Außendreiviertel eingesetzt wird. Der französische Verband hat nach dem Endspiel um den Nationalen Pokal nun ebenfalls seine Mannschaft endgültig benannt, die sich gegenüber der bereits veröffentlichten in keinem Punkt geändert hat und als überaus stark bezeichnet werden muß. Die große Hoffnung der Franzosen ist dabei der erst 18jährige Innendreiviertel Braido aus Perpignan, der damit zum ersten Male das Ländertrikot trägt. — Die Mannschaften werden den Länderkampf in folgender Aufstellung bestreiten:

**Deutschland:** Isenberg (DSV Hannover); Reuter (Cöln Hannover), Dünhaupt (78 Hannover), Kobilski (97 Hannover), Hübsch 1 (Heidelberger RK); Fischer (Berliner SV 92), Dr. Loos (Heidelberger RK); Hohberg (78 Hannover), Thiessen (Berliner SV 92), Gilbert (SC Frankfurt), Dörr (DSV Hannover), H. Pfisterer (RG Heidelberg), Dünecke (TSV Hannover), Wehrmann (97 Hannover), Schoers (Schwalbe Hannover).

**Frankreich:** Bonnus (Toulon); Taurie (Gironde), Brazès (Perpignan), Lassale (Pau), Gilbert (Bordeaux); Ellsalde (Bayonne), Bergalade (Tarbes); Bland (St. Françaids), Charton (Montferrand), Ferrand (Chalon), Delaye (Toulouse), Didier (Vienne), Meret (Tarbes), Aucurt (Bayonne), Daguerre (Biarritz).

**Heidelbergs Stadtmannschaft gegen Bukarest**

Heidelbergs Rugbyspieler werden den Städtekampf gegen Bukarest nahezu in der gleichen Aufstellung bestreiten, in der sie auch beim Gaukampf als badische Fünfzehn gegen Württemberg am letzten Sonntag in Karlsruhe antraten. Lediglich der Schlußspieler Genthner, der am gleichen Tage beim Jugendturnier gegen die südfranzösische Auswahl mitwirkte, mußte ersetzt werden, so daß die Mannschaft nunmehr folgendes Aussehen hat:

**Schluß:** Schaller (Heidelberger RK); **Dreiviertel:** Lenz (SC Neuenheim), Dr. Vogel (SC Neuenheim), Lenz, Hübsch 1 (beide Heidelberger RK); **Halb:** Kohlweiler (SC Neuenheim), Dr. Loos (Heidelberger RK); **Sturm:** F. Ebalt, Bauer (beide TSV), Engler (RG Heidelberg), Hase (Heidelberger RK), H. Pfisterer (RG Heidelberg), Wellenwein (Heidelberger RK), Koch (SC Neuenheim), Ziegler (Heidelberger RK).

MARCHIVUM

# Die Katastrophe von Apia / Ein schwarzer Tag der deutschen Marine vor 50 Jahren

Den Körper vorgebeugt, die Hände fest in die Manteltaschen gestemmt, kämpften sich die beiden Freunde mühsam gegen die Wand aus Luftmassen vorwärts, die der Nordoststurm vor ihnen aufbaute. Keuchend erreichten sie endlich den Strand, gegen den donnernd das Meer tobte. „Siehst du etwas?", schrie Thimm. Fröauf schüttelte den Kopf; er hatte nichts verstanden. „Kannst du die Schiffe sehen?", brüllte Thimm ihm erneut ins Ohr. „Nichts! Ist zu dunkel!", antwortete der Freund mit gleicher Stimmstärke. Angestrengt versuchten sie die schwarze rasende Nacht zu durchdringen, aber Sand und Wasser, vom Wind ihnen entgegengeschleudert, brannten bald so heftig in den Augen, daß sie sie mit den Händen bedecken mußten. Nur ein paar schwache rote tanzende Lichter waren zu erblicken. Es ist 12 Uhr nachts; der Orkan wehte in Windstärke 12.

Die Freunde — Handlungsgehilfen einer deutschen Faktorei, — wendeten sich und kehrten heim; sie hatten sich in der Gaststätte des Hotels verspätet und waren müde. Doch sie fanden — wie alle Bewohner Apias in dieser Nacht — nur wenig Schlaf. Der Sturm brüllte, seine Kraft war so ungeheuerlich, daß die Häuser zitterten und die Erde unter dem donnernden Anprall des rasenden Meeres erbebte. Draußen im Hafen wußte man die Kriegsschiffe: die Deutschen „Eber", „Adler" und „Olga"; die Amerikaner „Nipsic", „Trenton" und „Vandalia"; den Engländer „Calliope". Man ahnte, daß sie alle in Seenot wären und fürchtete ein schreckliches Unglück. Die ewigen Streitigkeiten um die Vorherrschaft auf Samoa, die blutigen Kämpfe gegen die aufrührerischen Eingeborenen waren vergessen. Die Sorge aller drehte sich nur noch um die tapferen Seemänner, die nun im Aufruhr des Meeres mit allen Kräften kämpfen mußten, um die Schiffe und ihr Leben zu retten. Denn niemand konnte vom Lande aus Hilfe leisten — und niemand wußte noch, daß die Ankerketten sämtlicher Schiffe bereits gerissen waren, die nun hilflos über die Sturzwellen taumelten und mit höchster Maschinenkraft versuchten, von den drohenden Riffen sich fernzuhalten.

Schon beim ersten Morgengrauen — es war der 16. März des Jahres 1889 — füllte sich der Strand mit übernächtigten, durcheinanderredenden, wild gestikulierenden Menschen, die, in ihre wehenden Mäntel gehüllt, gebannt das Schauspiel im Hafen beobachteten. Noch immer tobte der Orkan, strömte der Regen, wälzten sich riesige Wogen schaumzischend zum Ufer. Den Schloten der willenlos schlingernden Schiffe entquollen fette schwarze Rauchwolken; heldenmütig waren die Anstrengungen der Mannschaften, dem hemmungslosen Rasen des Unwetters Trotz zu bieten. Immer dichter wurde das kleine schwache Kanonenboot „Eber" dem Riff entgegengetrieben, gegen das die Wogen mit brausendem Schwall anprallten und empordonnernd sich überschlugen. Jedes, auch das stärkste Schiff mußte rettungslos verloren sein, wenn es in den Bereich dieses entsetzlichen Sogs geriete. Der „Eber" lag dicht neben dem amerikanischen Boot „Nipsic", und dieses wiederum drohte ständig mit der „Olga" zu kollidieren.

„Unser „Eber" wehrt sich!" rief Thimm und wies hinüber. — „Wird er es aber schaffen?", entgegnete Fröauf besorgt, „eben ist er mit „Nipsic" zusammengestoßen, hast du gesehn?" Plötzlich krallte sich seine Hand unwillkürlich in den Mantel des Freundes. — „Da! — Oh mein Gott!" Durch die Reihen der Zuschauer ging eine Bewegung des Entsetzens. Der „Eber" schien durch den Zusammenstoß mit „Nipsic" und unmittelbar darauf der „Olga" die Steuerung verloren zu haben; er trieb breitseits gegen das Riff. Jetzt aber brauste eine ungeheuer große Sturzwoge gewaltig heran; sie hob das Schiffchen, als sei es ein Stück Treibholz, und ließ es fallen. Das Splittern, Bersten, Brechen übertönte selbst das Tosen von Sturm und Brandung; es klang als würde der „Eber" zermalmt und zertrampelt. Er sank sofort, er sank spurlos.

„Rettet! Rettet!", schrie Fröauf verzweifelt, rannte zur Unglücksstelle hin und stürzte sich blindlings in's Wasser, um hinüberzuschwimmen, doch er wurde von der Wut des Meeres sofort wieder zurückgeschleudert. Im Augenblick hatten sich alle um ihn versammelt; einige der tapferen schwimmgewandten Samoaner drangen bis zu den Riffen vor. Sie retteten fünf Männer — vier Matrosen und einen jungen Offizier. Zweiundsiebenzig tapfere Seeleute verschlang die See. Es war jetzt sechs Uhr früh.

Immer noch tanzten im Hafen hilflos und preisgegeben ein halbes Dutzend Kriegsschiffe. Der „Adler" sprang wie wahnsinnig über die tobenden Brecher, stieß gegen die „Olga", wurde abgetrieben, versuchte verzweifelt, von dem Sog der Riffe sich zu befreien und wurde doch mit unabänderlicher Stetigkeit getrieben. Wieder schwoll jetzt eine mächtige Woge empor, riß das arme Schiff hoch und warf es dann mit aller Gewalt über die Felsen hin. Aber es geschah ein Wunder — es zerschellte nicht, sondern legte sich glatt auf die Seite, das Deck dem Lande zugekehrt, so daß es von der Macht der Sturzwellen und des Sturmes geschützt war. Die ins Wasser geschleuderten Seeleute vermochten sich bis auf zwanzig Mann zu retten. Die Samoaner verstanden es, ein Seil an dem Schiff zu befestigen, so daß einige der Verunglückten an ihm zum Lande hinübergelangten — doch das Seil riß, und die meisten waren gezwungen, den ganzen Tag und die ganze Nacht, an den Planken und Aufbauten des Decks angeklammert, dort zu verharren, bis sie am nächsten Tage durch Boote abgeholt werden konnten.

Auch den anderen Schiffen erging es nicht besser. „Nipsic" wurde nach mehreren heftigen Kollisionen mit der „Olga" auf Strand gesetzt; die „Vandalia" hatte durch einen schweren Zusammenstoß mit „Calliope" ein tiefes Leck erhalten und begann zu sinken; der Kommandeur versuchte sein Schiff auf Strand zu setzen, es stieß hart auf und versank vollends. Hilflos hingen die Männer in der Takelage. Bei der Rettung verloren zwei Samoaner ihr Leben. „Trenton" trieb gegen die „Olga", der der Bugspriet entrissen wurde, während sie jenem die schweren Balken des Hinterteiles zerschmetterte. Beide versuchten sich aufs Land zu setzen — die „Olga" fand eine sichere Ruhestätte im weichen Schlick, „Trenton" legte sich dicht neben das Wrack der „Vandalia" und sank, aber die Besatzung konnte gerettet werden. Nur der „Calliope" gelang es, die offene See zu erreichen.

Die Opfer, die diese schreckliche Katastrophe gefordert hatte, waren fürchterlich: die Deutschen hatten 93, die Amerikaner 117 Mann verloren! Die Nachricht von dem Unglück rief bei den beteiligten Nationen eine tiefe Erschütterung hervor, und man beschloß allgemein, die gespannte politische Lage durch Verhandlungen zu klären und zu besänftigen. Unmittelbar unter dem Eindruck dieses Geschehens wurde jene Samoa-Konferenz nach Washington und gleich darauf nach Berlin berufen, durch die die Verwaltungsstreitigkeiten wenigstens fürs erste neutralisiert werden konnten. So hatten die todesmutigen Matrosen und Offiziere doch nicht ganz vergebens ihr Leben opfern müssen.

*

Ein Leser unseres Blattes legte uns dieser Tage alte Briefe und vergilbte Zeitungen vor, aus denen hervorgeht, daß auch Mannheimer und Ludwigshafener Matrosen den Schreckenstag von Apia mitgemacht haben. So befand sich z. B. der Sohn des Mannheimer Spenglermeisters Carl Hammer als Matrose auf der „Olga", der in einem Brief an seine Eltern eine Schilderung des Unglücks gab und gleichzeitig seine Rettung mitteilte. Auf dem „Adler" befanden sich u. a. die Matrosen Heller aus Mannheim und Keller aus Ludwigshafen, die ebenfalls zu den Geretteten gehörten.

---

⊙ **Oberrheinische Kunstausstellung Baden-Baden.** Schweizer, Elsässer und Vorarlberger Künstler haben zusammen mit badischen eine gemeinsame Ausstellung vereinbart, die Gelegenheit geben wird, eine Gesamtschau von dem künstlerischen Schaffen im oberrheinischen Raum zu gewinnen. Als Ort wurde wieder Baden-Baden vorgesehen, nachdem dort bereits im vorigen Jahr eine Oberrheinische Kunstausstellung stattgefunden hatte. Die diesjährige Oberrheinische Kunstausstellung wird in den großen Ausstellungsräumen der ständigen Kunstausstellung in Baden-Baden am 1. April in feierlicher Weise eröffnet. Die Eröffnungsrede hält der Oberbürgermeister von Baden-Baden Schwedhelm als Leiter des Vereins der Kunstfreunde am Oberrhein.

⊙ **Deutsche Buchausstellung in Budapest.** In der Zeit vom 19. bis 28. März wird in Budapest unter dem Titel „Das neue deutsche Buch" die diesjährige Buchausstellung eröffnet. Die Ausstellung wird alle Neuerscheinungen des deutschen Geisteslebens umfassen.


**Auf der Leipziger Möbel-Messe**

Suche nach besonders schönen und preiswerten Möbeln sind wir immer. Das beweist unsere schnellwechselnde Fenster-Auslage. So haben wir auch die aufs eingehendste durchleuchtet und eine Anzahl bestechender Modelle in unser Verkaufs-Programm aufgenommen. Besuchen Sie uns unverbindlich!

**Die Lüngen & Batzdorf Gesellschaft m. b. H.** Mannheim • Qu 7, 29

## Offene Stellen

Wir suchen zum sofortigen Eintritt **gewandten, jungen Mann** mit abgeschlossener Lehrzeit für Buchhaltung u. Expedition. Handschriftliche Angebote mit Lichtbild u. Zeugnisabschriften an: 5867 Fettsäure- u. Glycerin-Fabrik, Zweigniederlassung der Scheidemandel-Motard-Werke A.-G., Mannheim, Industriestraße 18.

Metallwarenwerk sucht: **Maschinen-Schreiber(in)** z. Führung der Korrespond. und Bücher. — Evtl. 3 Tage wöchtl. (Neckarstadt.) — Ang. u. Nr. 5818 a. d. Geschäftsst.

**Lest die NMZ**

**Schreibhilfe** mit flotter Handschrift für Büro in Feudenheim nachm. v. 3—6 Uhr sofort gesucht. *5530 Fr. Feldbausch, Nadlerstraße 47.

Dauerstellung! **Schulentl. Junge** als Hilfsarbeiter für leichte Beschäftigung gesucht. Ang. u. K S 78 a. Gesch. *5327

**Tüchtige Stenotypistin** sofort, auch Anfängerin mit guter Allgemeinbildung, auch für sonst. Büroarbeiten zum baldigen Eintritt gesucht. — Nur schriftliche Angebote erbeten an: 5890 Ag. Rosenkranz, Zentralheizungen, Mannheim, Seckenheimer Str. 73.

**Aufwarte-Frau** wöchentlich einen Vormittag sucht Kaiserring 16, 2 Trepp. 5884

**Hausmädchen** nicht unter 18 J., sauber, fleißig, in gepflegten Haushalt sofort gesucht. Angebote unter K T 84 an die Geschäftsstelle d. Bl. *5583

Zuverlässiges **Alleinmädchen** mit Kochkenntn. in gepflegten Einfamilienhaushalt nach Feudenheim bei gut. Lohn zum 1. od. 15. April gesucht. Nadlerstraße 47, Tel. 535 83.

Tüchtiges 5886 **Allein-Mädchen** sofort oder 1. 4. gesucht. Woll, Tattersallstraße Nr. 12.

## Stellengesuche

Junger *5582 **Kaufmann** 23 Jahre alt in allen kaufm. Arbeiten bestens bewandert, sucht per sofort Arbeit evtl. auch aushilfsweise auch als Lagerist. Gefl. Angeb. erb. unt. K Z 80 an d. Geschst. d. Bl.

**Junge Frau** sucht Büro zu putzen, möglichst abends, Innenstadt oder Nähe Käfertal. — Angebote erb. unt. L D 78 an die Geschst. d. Blatt. *5584

## Unterricht

**Eltern,** die beruflich stark beansprucht werden oder aus sonstigen Gründen sich nicht eingehend der schulischen Entwicklung ihrer Kinder widmen können, sei die erstklassige höhere Privatlehranstalt 5173 **Institut u. Pensionat Sigmund** Mannheim, A 1, 9 am Schloß empfohlen. Vorbereitung zu allen Schulprüfungen. Aufgabenüberwachung. Deutsche Erziehung. Auskunft und Aufnahme werktäglich. Direktion: **Professor K. Metzger**

## Verkäufe

Wenn **Herde** dann **Barst** E 4, 4 nicht auf den Planken. Ruf 276 43

**Viele 1000 zufriedene Kunden! Fahrräder** große Auswahl. Zahlungserleichterung! **Pfaffenhuber** H 1 14 a Marktplatz

**2 Holzkoffer** für alle Zwecke geeign., zu verk. Qu 4, 22, Schloss. *5500

**Anzeigen** helfen verkaufen

**Eheständler! Bill. Wohng.** 1 Schlafzimmer, 180 cm br., mit Frisierkommode 295.- 1 Küche, naturlack. 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Hocker 165.- Gesamtpreis RM. 460.- Ehestandsdarlehen! — **H. Baumann & Co.** Verkaufshäuser T 1, Nr. 7—8 Fernruf 278 85 660

Einige gebrauchte weiße **Herde** sehr gut erhalten zu verk. 5875 Ofensetzerei Herdschlosserei Mayer Mannh., H 7, 4, Fernspr. 220 74. 3875

**Gebr. Herren- u. Damen-Räder** Nähmasch. v. 12 bis 25 ℳ zu vk. Lösch, H 4. 24 Lad. *5028

**Störungen des Seelen- u. Gemütslebens** wie Angst, Menschenscheu, Minderwertigkeit, Erröten, Grübeln, Unruhe, Schlaflosigkeit **Stottern und Sprachstörungen** Hervorragende Erfolge — Auch liebevolle Hausaufnahme **Dr. Worms, Psycho-Pädagoge, Mannheim** Prinz-Wilhelm-Straße 8 — Fernruf 438 30

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Flottes Kleid** aus bedrucktem Kunstseiden-Lavabla mit Plissee und Smok-Garnierung | 16.75 | **Frühjahrskleid** aus einfarbigem Flamisol mit Applikation und Steppereí in schönen Farbtönen | 19.75 |
| **Flotter Hänger** aus kariertem Stoff, mit Kragen und zwei Taschen, ganz gefüttert | 15.75 | **Frühjahrsmantel** aus modischem Stoff, in flotter jugendlicher Verarbeitung, ganz gefüttert | 29.75 |
| **Sportmantel** aus englisch gemustertem Stoff mit Rückengurt, ganz gefüttert | 19.75 | **Fescher Mantel** aus einfarbigem Frühjahrsgewebe in neuartiger Machart, ganz gefüttert | 36.75 |
| **Jugendl. Kostüm** aus Bouclé, fesche kragenlose Form, in schönen Farben | 27.75 | **Flottes Kostüm** aus Herrenstoff in Smokingform gute Verarbeitung und Sitz | 45.- |
| **Aufschlaghut** jugendliche Form aus Mattkrepp | 2.95 | **Frauenhut** sehr modern, aus Mottled Ripsbandgarnitur mit Blesen | 6.95 |
| **Glocke** aus Mattkrepp, Kopf mit Kurbelarbeit | 5.50 | **Bolero** aus Pedalin mit flotter Ripsbandgarnitur | 8.75 |

*Bitte beachten Sie unsere sehenswerten Schaufenster!*

**Anker** KAUFSTÄTTE MANNHEIM

Schneiderei **J. Novotny** S 7, 28 Fernruf 221 95 • Beste Verarbeitung • Zeitgemäße Preise

**Teppiche** reinigt · entstaubt Langjährige Spezialität **Färberei Kramer** Tel. 402 10 Mann 41417 Abholung kostenlos

## Immobilien

Feudenheim **3-Fam.-Haus** in schön. freier Lage, m. Vor- u. Rückgarten, f. ℳ 27 000.—, b. ℳ 12 000.— Anzahlung zu verkaufen. **Rudolf Kaiser** Immobilien, Feudenheim, Nadlerstr. 18, Telefon 529 14. 804

## Hypotheken

**RM 5 000.- als II. Hypothek** auf gutes Objekt auszuleihen, evtl. Zwangsbef. zu kauf. gesucht. Otto Bachmann, Immobilien, Rheinaustraße 5, Ruf Nr. 208 02. 5886

## Kaufgesuche

**BDM-Ausrüstung od. Kletterweste** f. Mädchen v. 11 J. und gt. Haute zu kauf. gesucht. Ang. u. K M 57 a. d. Geschäftsst. *5018

Neuwertige **Couch** Dauerbrenner, Teppich 2×3 m u. größer zu kauf. gesucht. Ang. u. Nr. 5889 a. d. Geschäftsst.

## Automarkt

**Wagen BMW** 1,5 Liter, 6 Zylinder, Limousine, vollständ. neu überholt, u. Versicherung bezahlt zu verkaufen. Oberer, Waldhofstr. 2, 1. Stock.

**Leih-Autos** neue Wagen Wasserturmgarage Kissinger · Hof N 7, 8 Ruf 302 93 Tag- u. Nachtbetrieb!

Verkaufsanzeigen finden in dieser Zeitung größte Beachtung und dadurch guten Erfolg

Verkaufe sehr preiswert **DKW-Cabr.** Reichsklasse, 2-Sitz. Zu besicht. Relaisstraße 1, Mhm.-Rheinau, Freitag 10—2 U. *5529

## Vermietungen

**Ein Büro** sof. zu vermieten. Näh. Handschuh L 4, 4, 2. Stock.

**Leeres Zimmer** an berufst. Herr zu verm. *5544 Speyerstraße 17 bei Scholl.

**Oststadt 5- u. 6-Zim.-Wohnungen** mit Zentral- und Ofenheizung zu vermieten Näheres 9—10 Uhr täglich. **Hieronymi, Immobilien** Augusta-Anlage 28.

## Mietgesuche

**Oststadt: 5- bis 7-Zim.-Wohn.** mit Heizung, in guter Lage, zum 1. 7. oder später zu mieten ges. Angebote *5538 Fernspr. 265 11.

Verr., ger., sonn. **Zimmer** f. gewerbl. Zwecke Nähe Pallastring zu miet. gesucht. Ang. u. K U 49 a. d. Geschäftsst. *5537

**2-Zim.-Wohng.** mit Boden, evtl. Staatsbeamter sofort oder 1. 4. gesucht. Preisangeb. u. L B 73 a. d. Geschäftsst. *5525

Reisend. Kaufm. sucht f. ca. 6—8 Wochen *5501 einf., aber saub. **Schlafstelle** Preisangeb. u. L A 70 a. Gesch.

**Möbl. Zimmer** möbl. m. Woh.-Zentralhzg., von Kfm. z. 1. 4. für dauernd gesucht. Ang. u. K W 67 a. d. Geschäftsst. *5530

**1-2 Zimmer und Küche** von 2 Personen zum 1. April gesucht. Miete bis 40 ℳ Ang. u. K X 69 a. d. Geschäftsst. *5541

Verlobungs-, Vermählungs-, Geburtsanzeigen, Glückwunschkarten **Druckerei Dr. Haas** R 1, 4-6 / Fernsprecher 249 44


Am 10. März morgens verschied mein lieber, guter Mann, unser Vater, Bruder, Schwager und Onkel

**Georg Köhler**

nach kurzem Leiden.

Mannheim, den 16. März 1939.

Im Namen der Hinterbliebenen: **Else Köhler**

Auf besonderen Wunsch des Entschlafenen fand die Einäscherung in aller Stille statt.

MARCHIVUM